

# GESCHÄFTSBERICHT 2011





Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 49 Mitarbeiter. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen auch in schwierigen Fällen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Unternehmern Sicherheit für deren Investitionen, indem sie selbst ins Risiko geht.

## Herzlichen Dank!

Die Aufgaben der Bürgschaftsbank lassen sich nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllen. Auch im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bank geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Wiederum partnerschaftlich und konstruktiv war im Jahr 2011 die Zusammenarbeit mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden – auch dafür sagt die Geschäftsführung herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Reibungslos und von gegenseitigem Vertrauen geprägt verlief auch 2011 die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen nicht denkbar.

4	Bürgschaftsbank NRW <i>Der Partner im Risiko</i>
6, 14, 22, 29	Die Bank und ihre Kunden
8, 16, 24	Bericht der Geschäftsführung
32	Die Bank im Internet
34	Bürgschaftsbank im Dialog
38	Auf einen Blick
40	Organe der Bürgschaftsbank
40	<i>Gesellschafter der Bürgschaftsbank</i>
43	<i>Aufsichtsrat</i>
44	<i>Bürgschaftsausschuss</i>
45	<i>Sachverständigenrat</i>
45	<i>Geschäftsführung</i>
46	Lagebericht der Geschäftsführung
57	Jahresabschluss
58	<i>Bilanz</i>
60	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
62	<i>Anhang</i>
68	Bestätigungsvermerk
69	Bericht des Aufsichtsrates
70	Statistik

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

**Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie:** Schlaglichter der Wirtschaftspolitik (Monatsbericht April 2012)

**Creditreform:** Insolvenzen in Europa 2011/12; Insolvenzen, Neugründungen und Löschungen 2011; Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand Herbst 2011; Wirtschaftslage Handwerk Frühjahr 2012

**DIHK:** DIHK-Gründerreport 2012

**Ernst & Young GmbH:** Mittelstandsbarometer 2012

**IHK NRW:** NRW-Jahresbericht Außenwirtschaft 2011

**ifh Göttingen** Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen: Der Generationenwechsel im Mittelstand vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, 2011

**KfW Bankengruppe:** Unternehmensbefragung 2011

**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer** (Ausgaben Januar 2011 bis April 2012)

**Statistisches Bundesamt Deutschland (destatis)**

## Der Partner im Risiko

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Das Basel III-Regelwerk wird die Bedeutung dieser Faktoren noch erhöhen. Für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere solche mit kleinen oder größeren Schönheitsfehlern in der Bilanz, hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger und für zahlreiche Firmen kann der erschwerte Kreditzugang Existenz gefährdend sein.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten und unzureichende Selbstfinanzierungsmöglichkeiten ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank unverändert ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen getragen. Die Bürgschaftsbank geht für und mit dem Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Investitionen nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich betriebswirtschaftliche Daten – und



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW:  
Johann Röhr und Manfred Thivessen (rechts)

zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, ggf. unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller häufig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die externe Sichtweise der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern potenzielle betriebliche Schwachstellen offenbart, deren sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es – entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft –, möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmern Investitionen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten. Dies impliziert eine Risikobereitschaft, die im Bankensektor ansonsten nicht anzutreffen ist.

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen übernimmt

- Bürgschaften für Bankkredite (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen
- Bürgschaften für Bausparkassendarlehen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen
- Investitionen für Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Darlehensbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1.000.000 Euro. Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 15 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programm-Darlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination zinsgünstiger Mittel in Verbindung mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmern und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage neben einer angemessenen echten Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten beim Unternehmer auch den Willen und die Fähigkeit zur Leistung voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine 100-Prozent-Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch kosten- und risikomindernd aus. Ebenso wie ein Kredit ist auch die Bürgschaft letztlich eine Finanzdienstleistung, die jederzeit gegen Entgelt in Anspruch genommen werden kann.

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – für maximal 100.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Darlehen deutlich erleichtert.

### Das Bad als Wohnraum

Schon wegen seiner Größe ist die Einrichtung eines Badezimmers überschaubar: ein Waschbecken mit Unterschrank, darüber ein Spiegelschrank, ein WC, eine Dusche oder Badewanne, Armaturen, Handtuchhalter, Fliesen auf dem Boden und an den Wänden, überwiegend in weißer Keramik, in Millionen deutscher Haushalte. Für solch eine zweckmäßige Badausstattung bieten Baumärkte und Sanitärfachgeschäfte ein reichhaltiges Produktsortiment.

Die Kunden der Ultramarin BadInstallation GmbH indes „wollen keinen Standard“. Für sie ist ein Bad ein Wohnraum mit ästhetischem Anspruch, der auch die Lebensart des Eigentümers widerspiegelt. Diese Klientel, die indivi-

duelles Ambiente schätzt, sucht das Gespräch mit Stephan Krischer. Seit fast zwölf Jahren ist er geschäftsführender und seit 2005 Alleingesellschafter der Ultramarin BadInstallation.

In Köln-Braunsfeld hat der Diplomingenieur für technische Gebäudeausrüstung das dreistöckige denkmalgeschützte Alte Gaswerk gemietet. Eine sechsstellige Summe, für die die Bürgerschaftsbank ins Obligo ging, investierte er in Umbau und Betriebsausstattung. Ende März hat er auf 600 Quadratmetern seinen neuen Showroom für „hochwertige Badinszenierungen“ eröffnet. Er vermittelt Besuchern eine durchaus eindrucksvolle Vorstellung davon, dass Bad eben nicht gleich Bad ist – es liegen Welten zwischen Badezimmers-Standard und luxuriöser Individualität.

Auch beim Preis: Wenn Ultramarin („Unsere Kernkompetenz ist Planen und Bauen“) ein altes Bad komplett demontiert und ein neues nach den Vorstellungen des Haus- oder Wohnungsbesitzers einbaut, dann markieren 35.000 Euro die investive Untergrenze. Das bisher teuerste von Krischer und seinen vier Innenarchitekten geplante und gebaute Bad hat 180.000 Euro gekostet. Dass das komplette Bad-Equipment vom Feinsten war, was der Markt zu bieten hat, versteht sich von selbst.

Was unterscheidet ein Ultramarin-Bad von anderen? Da muss Stephan Krischer nicht lange überlegen: „Das Design, die Marke, das Material und die Individualität“. Auch bei der Badausstattung gibt es Trends. Derzeit sind matte Oberflächen angesagt und



Produktpräsentation im ausgefallenen Ambiente: Geschäftsführer Stephan Krischer im Alten Gaswerk in Köln ([www.ultramarin.de](http://www.ultramarin.de))



„Corian“, ein sehr formbarer Mineralwerkstoff, der aus Marmor und Harz besteht und sich nicht – wie etwa Keramik – kalt anfühlt. „Corian“ ermöglicht auch den Bau einer Badewanne „auf Eck“, wenn es der Kunde denn wünscht.

Der Ultramarin-Showroom ist in jeder Hinsicht inspirierend: Badewannen, Waschtische und Armaturen,

außergewöhnlich in Design, Material und Verarbeitung. Preisschilder gibt es nirgendwo. So kann der Besucher zunächst einmal vom perfekten Bad träumen, und Stephan Krischer muss dann im Beratungsgespräch „die Wünsche der Kunden in das für sie passende Budget bringen“. Aber das schafft der Badspezialist in den meisten Fällen.



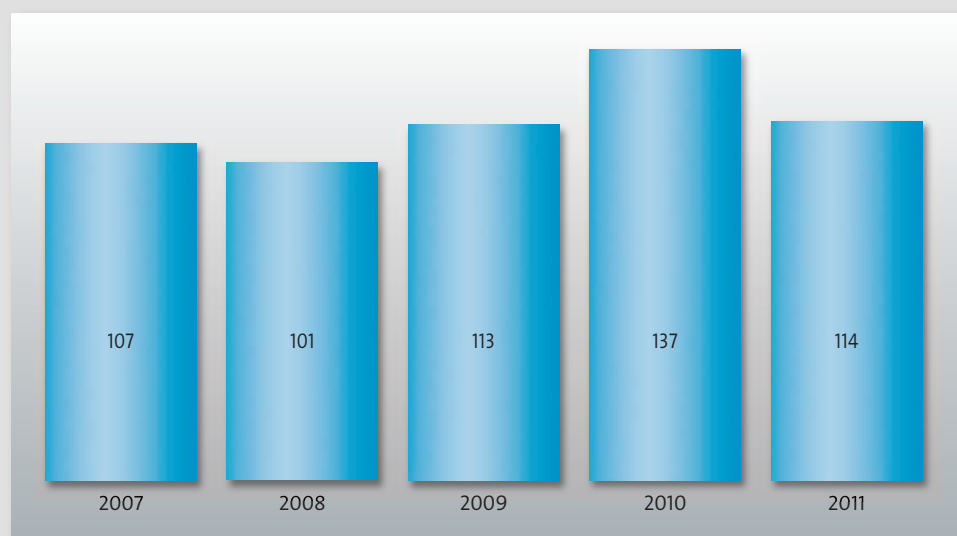
**S**o viel Optimismus unter Deutschlands Unternehmern gab es selten: Das Jahr 2011 begann, wie das vorherige geendet hatte – mit einem erneuten Rekord beim Geschäftsklima sowohl der Mittelständler als auch der Großunternehmen. „Mit großer Zuversicht“ und nochmals besseren Geschäftserwartungen an das erste Halbjahr 2011 seien die Unternehmen ins neue Jahr gestartet, konstatierte das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer\* im Januar. Im Februar setzte sich die „blendende Stimmung im Mittelstand“ fort, erreichte der Geschäftsklima-Index in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen einen neuen Rekordwert.

Erst im April begann sich das Geschäftsklima im Mittelstand abzukühlen, allerdings auf sehr hohem Niveau. „Normalisierung der Mittelstandskonjunktur hat begonnen“, meldete das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für Mai. Der erneuten Abkühlung des Geschäftsklimas im Juli folgte im

August – Folge der Eurokrise und der Börsenturbulenzen – ein Rekordergebnisbruch der Geschäftserwartungen um 6,3 Punkte, der drittstärkste Rückgang des Geschäftsklima-Index überhaupt.

Bis zum Oktober trübte sich das mittelständische Geschäftsklima weiter ein, doch die Urteile zur tatsächlichen Geschäftslage bewegten sich, trotz eines leichten Rückgangs, im historischen Vergleich auf hohem Niveau. Von der schwächelnden Weltkonjunktur und der Eurokrise zeigte sich der deutsche Mittelstand im November unbeeindruckt, die Geschäftserwartungen verbesserten sich wieder. Im Dezember stieg der Geschäftsklima-Index erneut, wobei die mittelständischen Unternehmen vor allem von der binnenwirtschaftlichen Nachfrage profitierten. „Deutsche Firmen“, meldete „Spiegel Online“ zum Jahresende, „trotzen Europas Abschwung.“

Auch 2011 ist die deutsche Wirtschaft kräftig gewachsen. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg ge-



Bewilligte Bürgschaften und Garantien (in Mio. €)



genüber dem wachstumsstarken Jahr 2010 nochmals um drei Prozent, wovon zwei Prozentpunkte der fast ganzjährig robusten Binnennachfrage, vor allem den Unternehmensinvestitionen, geschuldet waren. Die überragende Bedeutung privater Konsumausgaben für das volkswirtschaftliche Wachstum mag eine Zahl verdeutlichen: Ihr Anteil

**Binnennachfrage  
erwies sich als  
Wachstumstreiber**

am BIP von 2,57 Billionen Euro betrug im vergangenen Jahr 57,4 Prozent, gefolgt von den Konsumausgaben des Staates mit 19,5 Prozent.

Als viertgrößte Volkswirtschaft der Welt und größte in Europa hat Deutschland auch 2011 die Rolle einer Konjunkturlokomotive in der Eurozone (BIP-Wachstum: 1,5 Prozent) übernommen. Am gesamten Bruttoinlandsprodukt der 27 EU-Staaten hat Deutschland einen Anteil von 20 Prozent.

In Nordrhein-Westfalen nahm das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 2,6 Prozent zu. Damit erreichte die Wirtschaftsleistung des bevölkerungsreichsten Bundeslandes im vergangenen Jahr wieder das Niveau von vor der Wirtschaftskrise. Das verarbeitende Gewerbe hatte an dieser Entwicklung wesentlichen Anteil.

### NRW mit Exportrekord

Als exportstärkstes Bundesland hat Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr einen neuen Exportrekord aufgestellt, das Außenhandelsvolumen stieg um 8,7 Prozent auf 176 Milliarden Euro. Mit einem Anteil von rund 20 Prozent lag der Maschinenbau an der Spitze der Exportbranchen, gefolgt von Chemieerzeugnissen (18,8 Prozent), Kraftwagen/Kfz-Teilen (14,2 Prozent) und Metallerzeugung und -bearbeitung (11,4 Prozent). Diese vier Branchen erwirtschafteten 2011 nahezu 65 Prozent aller Exportumsätze in Nordrhein-Westfalen, das zusammen mit Baden-Württemberg und Bayern knapp 50 Prozent des deutschen Exportvolumens bestreitet.

### Insolvenzen in Deutschland

Die günstige Konjunkturlage in Deutschland hat sich positiv auf das Insolvenzgeschehen ausgewirkt. So verringerte sich die Zahl der Unternehmens- wie auch der Privatinsolvenzen um jeweils 5,8 Prozent auf 30.200 bzw. 129.800. Dabei verzeichnete das verarbeitende Gewerbe mit einem Minus von rund 14 Prozent den stärksten Rückgang, gefolgt von der Bauwirtschaft mit einem Minus von 13,3 Prozent. Deutlich niedriger fiel der Rückgang im Handel (minus 6,3 Prozent) und im Dienstleistungssektor

\* Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des ifo-Geschäftsklimaindex, für dessen Berechnung monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter 5.600 Mittelständler, zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden. Berichtet werden der Saldo der prozentualen Gut/Schlecht-Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage, der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima.

(minus 2,2 Prozent) aus. Bau und Dienstleistungen haben nach wie vor die höchsten Insolvenzquoten unter den Hauptwirtschaftsbereichen.

### Jüngere Firmen eher insolvent

Unverändert gilt auch: Jüngere Unternehmen (bis sechs Jahre nach Gründung) sind tendenziell stärker Insolvenz gefährdet als bereits langjährig am Markt etablierte Firmen. Die höchste Insolvenzquote weisen drei bis vier Jahre alte Unternehmen auf; in dieser Altersklasse mussten im vergangenen Jahr 173 von 10.000 Unternehmen Insolvenz anmelden. Jedoch ist der prozentuale Anteil dieser Altersklasse an den Unternehmensinsolvenzen binnen eines Jahres von 17,1 auf 15,7 Prozent gesunken. Offensichtlich konnten zahlreiche Firmen, die kurz vor oder während der Wirtschaftskrise gegründet wurden, vom anschließenden Aufschwung profitieren.

### Geringere Insolvenzschiäden

Den durch die bundesweit 30.200 insolventen Unternehmen verursach-

ten Schaden beziffert „Creditreform“ mit 23,3 Milliarden Euro – gut ein Viertel weniger als im Jahr 2010. Zudem drückte das von kleinen und mittleren Firmen geprägte Insolvenzgeschehen die mittlere Schadenssumme pro Insolvenzfall auf 553.000 Euro nach 714.000

Insolvenzen  
in NRW kosten  
89.000 Jobs

Euro im Vorjahr. Bundesweit waren nach „Creditreform“-Angaben 236.000 Beschäftigte (minus 1,7 Prozent) von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen.

In Nordrhein-Westfalen mussten sich im vergangenen Jahr 11.521 Unternehmen unwiderruflich vom Markt verabschieden. Ihre Insolvenz hatte den Verlust von rund 89.000 Arbeitsplätzen zur Folge und verursachte einen Gesamtschaden von 8,8 Milliarden Euro.

In der regionalen Betrachtung des Insolvenzgeschehens in NRW gibt es beträchtliche Unterschiede. Die höchsten Rückgänge bei den Unternehmens-



Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland

insolvenzen meldeten die Städte Leverkusen (- 24,2 Prozent), Mülheim an der Ruhr (- 17,2), Düsseldorf (- 14,6), Gelsenkirchen (- 13,4) und Essen (- 12,8) sowie die Landkreise Soest (- 35,3 Prozent), Olpe (- 25,9), Borken (- 24,3) und Kleve (- 16,3).

Deutlich gestiegene Zahlen bei insolventen Unternehmen verzeichneten hingegen die Städte Hamm (+ 28,9 Prozent), Wuppertal (+ 19,4) und Köln (+ 16,5) sowie die Kreise Heinsberg (+ 31,6 Prozent), Höxter (+ 23,5) und der Oberbergische Kreis (+ 19,2).

Der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen im vergangenen Jahr ist ohne Zweifel der guten Konjunktur geschuldet. In deren Fahrwasser entwickelte sich die Ertragsituation des Mittelstands, wie „Creditreform“ konstatiert, „vom Sorgenkind zur Finanzierungsquelle“. Lediglich 18 Prozent der Unternehmen berichteten im Herbst 2011 von gesunkenen Erträgen, nachdem im Vorjahr 22,6 Prozent Gewinneinbußen hatten hinnehmen müssen. Zum Vergleich: Im Krisenjahr 2009 litten 42,7 Prozent der mittelständischen Firmen unter sinkenden Gewinnen. Dagegen konnten im Herbst 2011 rund 30 Prozent Ertragszuwächse melden. „Der deutsche Mittelstand steht auf wirtschaftlich soliden Beinen und ist so stabil wie lange nicht“, resümiert „Creditreform“.

Der Wirtschaftsaufschwung der vergangenen beiden Jahren hat es vielen Unternehmen ermöglicht, Gewinne zu thesaurieren und auf diese Weise Kapitalpolster anzulegen. Dass eine solide Eigenkapitaldecke widerstandsfähig macht gegen Konjunktur-

einbrüche und wirtschaftliche Durststrecken überbrücken hilft – diese Lehre haben viele Mittelständler aus den Krisenjahren 2008 und 2009 gezogen.

**Mittelstand ist  
eigenkapitalstark  
wie noch nie**

Seine Achillesferse „Eigenkapital“ hat der Mittelstand erkannt und entsprechend reagiert. Inzwischen präsentiert er sich eigenkapitalstark wie noch nie. 28,7 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen verfügten 2011 über eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent – vor zehn Jahren waren es lediglich 16,6 Prozent. Leicht gesunken, von 31 auf 29,9 Prozent, ist auch der Anteil derjenigen Unternehmen – davon in beachtlichem Umfang Handwerksunternehmen –, die mit einer Eigenkapitalquote von weniger als zehn Prozent als unterkapitalisiert anzusehen sind. Knapp 26 Prozent der Unternehmen hatten 2011 eine Eigenkapitalquote zwischen 10 und 20 Prozent. Kleine Unternehmen allerdings – sie sind die Hauptklientel der Bürgschaftsbank – verfügen nach wie vor über ein nur dünnes Eigenkapitalpolster.

#### **Erhebliche Branchenunterschiede**

Der Durchschnittswert von 28,7 Prozent für Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent verstellt indes den Blick auf immer noch erhebliche Unterschiede in den einzelnen Hauptwirtschaftsbereichen. Während im Handel 33,2 Prozent und im verarbeitenden Gewerbe 32,6 Pro-

zent der Unternehmen mehr als 30 Prozent Eigenkapital haben, sind es im Dienstleistungssektor – auf ihn entfallen 57 Prozent aller Insolvenzfälle – lediglich 27,6 und im Baugewerbe sogar nur 15,6 Prozent. Auch unter den Wirtschaftszweigen mit weniger als zehn Prozent Eigenkapital stechen das Baugewerbe (36,2 Prozent) und die Dienstleistungen (32,4 Prozent) hervor.

### Eigenkapital erhöht Bonität

Inzwischen ist vielen Mittelständlern bewusst, dass Eigenkapital nicht nur für Stabilität in Krisenzeiten sorgt, sondern – gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten – auch die Aufnahme von Fremdkapital erleichtert. Denn die Eigenkapitalquote ist für jeden Kreditgeber eine wichtige Bonitätskennziffer.

### Wirtschaftslage im Handwerk

Die konjunkturelle Dynamik der deutschen Wirtschaft spiegelte sich auch im Handwerk wider, das auch 2011 wieder mit Abstand die meisten Bürgerschaftsanträge gestellt hat. In einer „Creditreform“-Umfrage unter bundesweit 3.110 Handwerksbetrieben, darunter knapp 20 Prozent in Nordrhein-Westfalen, zeigte sich die Branche in „blendender Verfassung“ – und ist es weiterhin. Nahezu 61 Prozent der Betriebe beurteilen ihre Geschäftsperspektive als „sehr gut“ oder „gut“ – der höchste Wert, seit „Creditreform“ die Geschäftslage im Handwerk analysiert.

Für das Handwerk wurde 2011 zum Boomjahr. Vor allem das Ausbauhandwerk profitierte von Förderprogrammen, die auf Energieeinsparungen in Wohngebäuden und deren altersge-

rechten Umbau abzielen. Mehr als jeder vierte Handwerksbetrieb erklärte, dass der Anteil energetischer Gebäudesanierungen am Geschäftsvolumen zugenommen habe. Die positive Geschäftsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe machte sich auch in den Metallhandwerksbetrieben bemerkbar.

Vor diesem Hintergrund leistete das Handwerk das zweite Jahr infolge eines positiven Beschäftigungsbeitrags; der Saldo aus Neueinstellungen und Entlassungen stieg um 5,5 Zähler auf 14,2 Punkte und übertraf damit den bisherigen Höchstwert des Jahres 2007 noch um drei Punkte. Alle Handwerksbereiche suchten händeringend neue Mitarbeiter, wobei das Metallhandwerk die größte Neigung zu Einstellungen zeigte. Dort stieg der Saldo aus Neueinstellungen und Entlassungen um 23 Punkte.

**Investitionsbereitschaft  
im Handwerk  
auf Zehnjahreshoch**

Angesichts voller Auftragsbücher wuchs auch die Investitionsbereitschaft. 56,6 Prozent aller Handwerksbetriebe wollten im vergangenen Jahr investieren – ein Zehnjahreshoch. Doch die Finanzierung von Investitionen erwies sich vielfach als problematisch. Rund 36 Prozent der Handwerksbetriebe sahen sich verschärften Finanzierungsbedingungen ausgesetzt und nannten dafür als Hauptgründe höhere Sicherheitenforderungen der Banken (87,3 Prozent), gestiegene Kreditzinsen (32,4 Prozent) oder sogar die Ablehnung des Kreditwunsches (27,4 Prozent).

Die Bürgschaftsbank wird diese Entwicklung genau verfolgen und ihr Bemühen fortsetzen, den Handwerkern, ihren Beratern und Finanzierungspartnern ihre Fördermöglichkeit transparent zu machen. Sie wird weiterhin jeden Bürgschaftsantrag unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Chancen prüfen. Sie wird, wo immer dies vertretbar erscheint, mit den Handwerksbetrieben ins Risiko gehen, um wirtschaftlich sinnvolle und Erfolg versprechende Investitionen zu ermöglichen. Fehlende Sicherheiten allein dürfen nicht dazu führen, dass Investitionsvorhaben im Handwerk und den anderen mittelständischen Branchen unterbleiben.

### Deutlicher Insolvenzurückgang

Deutlich – um 9,6 Prozent – zurückgegangen ist 2011 die Zahl der Insolvenzfälle im Handwerk. 5.630 Betriebe mussten Insolvenz anmelden, ein Jahr zuvor waren es noch 6.230. Damit lag der Insolvenzurückgang im Handwerk

deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

### Zu wenig Eigenkapital

Diese positive Entwicklung spiegelt sich jedoch nicht unbedingt in der Kapitalisierung der Handwerksbetriebe wider. Mit einer Eigenkapitalquote von weniger als zehn Prozent müssen immerhin 38,7 Prozent als schwach kapitalisiert und anfällig für Finanzierungsprobleme gelten. 30 Prozent der Handwerksunternehmen verfügen über 10 bis 20 Prozent Eigenkapital, nur 15 Prozent jedoch haben 20 bis 30 Prozent und rund 16 Prozent mehr als 30 Prozent Eigenkapital. Offensichtlich haben zahlreiche Betriebe die Gewinne der vergangenen beiden Aufschwungjahre nicht oder nur unzureichend zur Verstärkung ihrer Eigenkapitalbasis genutzt.



Daniela Hirtz: „Wir teilen das wirtschaftliche Risiko mit dem Unternehmer.“

	Anzahl	T€	Anteil %
Handwerk	113	22.841	20
Einzelhandel	63	12.928	11
Großhandel	47	13.620	12
Industrie	45	19.121	17
Gastgewerbe	20	4.561	4
Gartenbau	5	863	1
Verkehr	14	2.838	3
Freie Berufe	60	12.805	11
Sonstiges Gewerbe	94	23.985	21
	<b>461</b>	<b>113.562</b>	<b>100</b>

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2011 nach Wirtschaftszweigen

### Kernkompetenz bei Transformatoren

Als die Zwillingbrüder Andreas und Martin Brust Anfang 2011 ihr Studium der Elektro- und Informationstechnik an der TH Aachen zeitgleich abschlossen, stellte sich den jungen Diplom-Ingenieuren die Frage jedes Absolventen: Was machen wir jetzt?

Die Zwillinge beantworteten sie mit einer Geschäftsidee, für die sie mit dem ersten Platz beim Gründerwettbewerb AC<sup>2</sup> der GründerRegion Aachen aus-

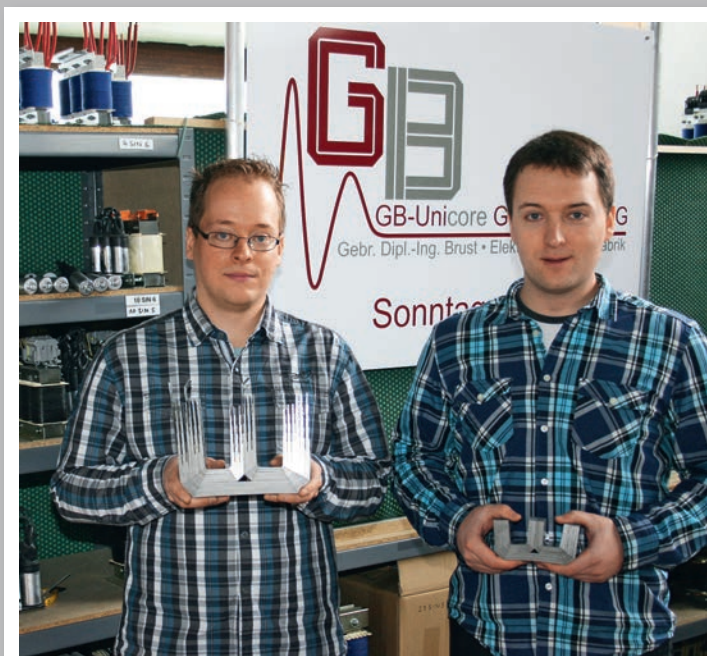
und Antriebe mit der Stromspannung versorgt werden, die sie benötigen, mal sind es 500 Volt, mal 2.000 Volt.

Die Bauweise herkömmlicher Transformatoren bedingt allerdings auch einen unerwünschten Leistungsverlust. Rund 30 Prozent dieses Verlustes entstehen im Eisenkern eines Trafos. Der Kern besteht je nach Größe aus Hunderten, mitunter Tausenden von hauchdünnen, dicht aneinandergepackten Eisenplättchen. „Wir konzentrieren uns auf die Reduzierung des Leistungsverlustes im Eisenkern, um so den Wirkungsgrad eines Transformators zu verbessern“, erläutert Andreas Brust.

Seit Januar dieses Jahres produziert die GB Unicore GmbH & Co. KG in Simmerath bei Aachen Transformatorkerne. Die Finanzierung der sechsstelligen Investition in die technische Betriebsausstattung sicherte die Bürgschaftsbank ab.

Die leistungsoptimierten Transformatorkerne der GB Unicore haben eine veränderte Geometrie (so gibt es keine 90-Grad-Kanten mehr) und kommen dank eines neuen Montagekonzepts auch ohne die üblichen – leistungszehrenden – Befestigungslöcher aus. Messungen an bisher gebauten Prototypen haben nach den Worten von Andreas Brust gezeigt, „dass wir mit unseren Kernen den Eisenverlust um bis zu 50 Prozent reduzieren können“.

Ihre innovativen Transformatorkerne wollen die Brüder auf der für den Energiesektor wichtigen Coil-Winding-Messe Ende Juni in Berlin präsentieren. Dann wird sich zeigen, ob auch die etablierten Hersteller von Transformatoren innovationsbereit sind.



Andreas Brust (links) und sein älterer Bruder Borivoj mit optimierten Transformatorkernen in Simmerath ([www.gb-unicore.de](http://www.gb-unicore.de))

gezeichnet wurden. Sie schickten sich an, ein Produkt zu optimieren, das seit Jahrzehnten unverändert gebaut wird: Transformatoren.

In jedem Industriebetrieb sorgen Transformatoren dafür, dass Maschinen

## Soziales Mobile in Schiefelage

Wenn ein Achtjähriger trotz Ermahnung permanent den Schulunterricht stört, eine 12-Jährige plötzlich zur Schnapsflasche greift, ein 15-Jähriger von heute auf morgen reihenweise Diebstähle begeht, dann ist dies, sagt Ruth Scheuvens, „kein angeborenes Verhalten, sondern das Kind macht auf etwas aufmerksam“. Sein Verhalten hat eine Ursache, und die liegt häufig in seinem familiären Umfeld.

Eltern, die sich mit ihren verhaltensauffälligen Sprösslingen nicht mehr zu helfen wissen, haben ein gesetzlich verbrieftes Recht auf Hilfe zur Erziehung. Über Art und Umfang dieser Hilfe entscheidet dann das Jugendamt und beauftragt seinerseits freie Träger der Jugendhilfe wie zum Beispiel die Systemischen Hilfen Niederrhein Scheuvens & Köster GbR.

Ruth Scheuvens, gelernte Erzieherin und systemische Therapeutin, und der Diplom-Sozialpädagoge Stephan Köster haben die Jugendhilfeeinrichtung Anfang 2011 gegründet. Die Ausstattung der Therapie- und Geschäftsräume auf rund 500 Quadratmetern in einem ehemaligen Gutshof in Moers-Kapellen sowie notwendige Betriebsmittel finanzierten sie mit einem sechsstelligen Existenzgründungsdarlehen, dessen Ausfallrisiko die Bürgschaftsbank übernahm.

Mit inzwischen 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – darunter Sozialpädagogen, Psychologen, Erzieher, Heilpädagogen, systemische Berater und



Systemische Hilfe für Jugendliche: Ruth Scheuvens und Stephan Köster ([www.shniederrhein.de](http://www.shniederrhein.de))

Therapeuten – bieten die Systemischen Hilfen Niederrhein beratende, betreuende und begleitende Leistungen der Jugendhilfe. Was die Einrichtung von anderen unterscheidet, ist der systemische Ansatz.

„Wir betrachten die menschliche Selbst- und Sozialentwicklung als einen stetig im Zusammenhang stehenden und sich gegenseitig bedingenden Prozess mit den jeweiligen Lebensbezügen der Menschen“, sagt Ruth Scheuvens. Diese wechselwirkenden Zusammenhänge gleichen einem sozialen Mobile. Dessen Teile – das Kind, die Eltern, die Schule, die Freunde, der Verein und viele andere – bewegen sich zwar, insgesamt aber ist das Mobile im Gleichgewicht. Gerät das komplexe Gebilde plötzlich in Schiefelage, dann ist professionelle pädagogische Hilfe vonnöten. Denn für die Schiefelage gibt es einen Grund.

Das Zahlungsverhalten ihrer Kunden bewerteten 55 Prozent (Vorjahr: 49) der von „Creditreform“ befragten Betriebe mit sehr gut oder gut. Befriedigend nannten es 34,6 Prozent, ausreichend 6,7, mangelhaft 3,2 und ungenügend 0,3 Prozent.

Allerdings hat sich die Schere im Zahlungsverhalten privater und öffentlicher Kunden weiter geöffnet. Dies macht Handwerksbetrieben durchaus zu schaffen: Sie müssen Aufträge im ungünstigen Fall mit teuren Kontokorrentkrediten vorfinanzieren und die sich anschließende Liquiditätslücke mangels Zahlungseingang ebenfalls schließen.

### Öffentliche Hand oft säumig

Knapp 88 Prozent der privaten Handwerkskunden bezahlten ihre Rechnungen innerhalb von 30 Tagen, knapp elf Prozent innerhalb von 90 Tagen. Anders die öffentliche Hand: Nur 74 Prozent der öffentlichen Auftraggeber zahlten innerhalb der 30-Tage-Frist, aber 23,5 Prozent – mithin fast ein Viertel – genehmigten sich ein Zahlungsziel von bis zu 90 Tagen.

Die Europäische Union setzt mangelnder Zahlungsmoral nun die Richtlinie 2011/7/EU entgegen. Sie soll den Zahlungsverzug bekämpfen und schreibt vor, dass die Lieferung von Gütern oder die Erbringung von Dienstleistungen an öffentliche Kunden innerhalb von 30 und nur in Ausnahmefällen innerhalb von 60 Tagen zu

bezahlen ist. Unternehmen müssen nach der EU-Richtlinie ihre Rechnungen innerhalb von spätestens 60 Tagen bezahlen.

### Nachfolge im Handwerk

Den Generationenwechsel im Mittelstand vor dem Hintergrund des demografischen Wandels haben mehrere Universitätsinstitute und das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn im Rahmen einer Studie untersucht.\* Danach wird sich die Zahl der vor einer Übergabe stehenden Handwerksunternehmen bis 2020 „wohl erhöhen“, wobei mit einer generellen Nachfolgelücke „kaum zu rechnen“ sei. Betrieben in strukturschwachen Regionen oder in weniger attraktiven Branchen werde es aber zukünftig schwerer fallen, geeignete Nachfolger zu finden.

Allerdings stünden viele Handwerksbetriebe vor der Herausforderung, gut ausgebildeten Unternehmer Nachwuchs zu finden, gerade wenn sich der Wettbewerb um Fachkräfte aufgrund der demografischen Entwicklung verschärfe. Deshalb werde die *frühzeitige* Auseinandersetzung mit der Nachfolgeregelung und die Suche sowie Qualifizierung eines geeigneten Nachfolgers zunehmend wichtiger.

Bis 2014 stehen nach einer Schätzung des IfM Bonn jährlich rund 22.000 Unternehmen zur Übernahme an. Das Handwerk ist, gemessen an seinem Anteil an der Gesamtwirtschaft, am Nachfolgegechehen überproportional

\* Die Studie wurde federführend vom Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen erstellt. Im Fokus der Analyse stand das Handwerk.



beteiligt. Denn relativ viele Übernahmen finden im produzierenden Gewerbe statt, in dem das Handwerk – insbesondere durch das Baugewerbe – stark vertreten ist. In diesem Wirtschaftszweig, so die Studie, finden mehr als die Hälfte aller Übernahmen im Handwerk statt.

Die meisten Übernahmen (41 Prozent) erfolgen in Unternehmen mit bis zu vier Beschäftigten. Allerdings liegt dieser Wert deutlich unter dem Anteil dieser Größenklasse am Unternehmensbestand (65 Prozent). Lediglich 18 Prozent der übernommenen Handwerksbetriebe haben fünf und mehr Beschäftigte.

#### Familienexterne Nachfolge überwiegt im Handwerk

Mit einem Anteil von knapp 59 Prozent überwiegen im Handwerk die familienexternen Übernahmen; in nur noch 41 Prozent aller Fälle wird die Nachfolge familienintern geregelt. Erstaunlich aber ist, dass im Handwerk 30 Prozent der Übernehmenden Frauen sind, während der Frauenanteil an allen Unternehmensübernahmen nur 25 Prozent beträgt. „Das überrascht ein wenig und kann nicht ohne Weiteres geklärt werden“, so die Autoren der Studie.

#### Weniger Gründungen

Nach Angaben des IfM Bonn wurden 2011 in Deutschland 401.500 Unternehmen gegründet, ein Rückgang um 3,9 Prozent. Da sich zugleich die Unternehmensliquidationen um 0,2 Prozent

verringerten, ergab sich für das vergangene Jahr ein Gründungssaldo von 18.200. Rund 80 Prozent der Existenzgründungen erfolgten als Einzelunternehmen; Frauen hatten daran einen Anteil von etwa 30 Prozent.

Während das produzierende Gewerbe und der Dienstleistungssektor einen Gründungsüberschuss aufwiesen, war der Gründungssaldo im Handel und vor allem im Einzelhandel negativ.



Jochen Hug: „Unsere Online-Wege erleichtern den Weg zu einer Bürgschaft.“

#### Weniger Bürgschaftsanträge

Die rückläufige Zahl der Existenzgründungen hat sich bei der Bürgschaftsbank auch im Antragseingang von Gründern bemerkbar gemacht und sich in den bewilligten Bürgschaften niedergeschlagen. So verringerte sich die Zahl der Bürgschaftszusagen für Existenzgründungen durch Neueröffnungen um knapp 39 Prozent und durch Betriebsübernahmen um 24 Prozent. Nahezu unverändert blieb die Zahl der Bürgschaftszusagen für Gründungsvorhaben durch tätige Beteiligungen. Dagegen stieg die Zahl der Bürgschaften für Betriebsverlagerungen um 34 Prozent und für Existenzfestigungen um zwölf Prozent.

#### Rückkehr zur Normalität

Die Zahl der bewilligten Bürgschaften und Garantien verringerte sich 2011 um knapp 14 Prozent von 535 auf 461, während sich das übernommene

Obligo auf 113,6 Millionen Euro (davon 2,1 Millionen für Garantien) verringerte. Damit hat sich, was die Bürgschaftszusagen angeht, das Geschäft der Bürgschaftsbank nach dem Auslaufen des Konjunkturpakets II zum Jahresende 2010 wieder normalisiert.

Weitere Einflussfaktoren waren die prinzipiell antizyklische Nachfrage nach Bürgschaften (sie sinkt in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität), zusätzliche bzw. betraglich ausgeweitete Wettbewerbsprodukte wie etwa das KfW-StartGeld sowie die wieder gestiegene Finanzierungsbereitschaft der Banken „im eigenen Obligo“ angesichts verbesserter Unternehmensbonitäten.

#### Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer allerdings, die eine Firmengründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen verlässlichen und risikobereiten Finanzpartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Banken sind vor allem Gründungsprojekte – mangels Eigenkapital

und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen sieht neben dem Risiko immer auch die potenziellen wirtschaftlichen Chancen einer neu gegründeten Firma.

Sie hat deshalb auch im vergangenen Jahr in ihrer Förderpolitik ihr Augenmerk auf gewerbliche Existenzgründungen gelegt. Denn junge, wachstumsorientierte Unternehmen lassen am ehesten die zeitnahe Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze erwarten. 44 Prozent der zugesagten Bürgschaften kamen Existenzgründungen zugute, die durch Neueröffnungen, Betriebsübernahmen oder tätige Beteiligungen erfolgten.

Die Bürgschaftsbank hat im vergangenen Jahr 99 Betriebsübernahmen den Weg geebnet und fehlende Sicherheiten bzw. zu geringes Eigenkapital des Übernehmers durch eine Ausfallbürgschaft kompensiert. Auf diese Weise konnte eine Vielzahl bestehender Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen erhalten werden.

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Existenzgründungen				
durch Neueröffnungen	58	11.695	9.069	8
durch Betriebsübernahmen	99	27.589	21.867	19
durch Beteiligungen	46	12.481	9.919	9
Betriebserweiterungen	20	9.830	7.269	6
Betriebsverlagerungen	43	18.413	13.766	12
Existenzfestigungen	123	40.058	30.584	27
Betriebsmittel	62	22.850	17.814	16
Sonstige Vorhaben	10	4.132	3.274	3
	<b>461</b>	<b>147.048</b>	<b>113.562</b>	<b>100</b>

*Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2011 nach Art des Geschäftsvorhabens*

Von den insgesamt 461 Bewilligungen (davon 14 Garantien) im Geschäftsjahr 2011 entfielen insgesamt 203 auf Existenzgründungen und 123 auf Existenzfestigungen. 43 Ausfallbürgschaften kamen bei Betriebsverlagerungen zum Einsatz und 20 bei Betriebserweiterungen. Die Zahl der verbürgten Betriebsmittelfinanzierungen verringerte sich um 19 Prozent auf 62 bewilligte Bürgschaften, vermutlich eine Folge der im Aufschwung gestiegenen Finanzkraft vieler mittelständischer Unternehmen.

Doch zahlreiche Firmen, die im Aufschwung ihre Warenlager aufstocken und Aufträge vorfinanzieren mussten, stießen schnell an die Grenzen ihrer Liquidität. Ihr Wunsch nach einer Ausweitung der Kontokorrentlinie fand angesichts kaum noch vorhandener Sicherheiten bei den Hausbanken nicht immer offene Ohren. Nur eine Bürgschaft bot einen Ausweg aus diesem Dilemma und ermöglichte den Unternehmen, ihre Marktchancen im Aufschwung zu nutzen.

### Industrie größter Nachfrager

Mit einem bewilligten Bürgschaftsvolumen von 24 Millionen Euro waren die sonstigen Gewerbe im vergangenen Jahr der größte Nachfrager von Bürgschaften, gefolgt vom Handwerk (22,8 Millionen), der gewerblichen Industrie (19,1 Millionen), dem Großhandel (13,6 Millionen), dem Einzelhandel (12,9 Millionen) sowie den Freien Berufen (12,8 Millionen). Auf das Gastgewerbe entfiel ein Bürgschaftsvolumen von 4,6 Millionen Euro, auf den Verkehrssektor von 2,8 Millionen Euro und auf den Gartenbau von 863.000 Euro.

### 8.000 Arbeitsplätze

Die im Jahr 2011 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 700 neuen und zur Sicherung von 7.300 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine wiederum erfreuliche Bilanz der Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen – hier insbesondere Betriebsübernahmen und -beteiligungen – konnten rund 2.300 Arbeitsplätze erhalten werden; 500 Arbeitsplätze wurden von Existenzgründern neu geschaffen.

### Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr ohne Einschränkung gerecht geworden. Der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ steht dabei – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bank – zumal im zweiten Aufschwungjahr 2011 – für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen auch im Berichtsjahr 2011



Brigitte Hofmann: „Eine Existenzgründung sehen wir als Chance, nicht als Risiko“

zahlreiche und wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

### Bürgschaftsausfälle gesunken

Die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften ist im Berichtsjahr zahlen- und wertmäßig erneut gesunken, auf 97 nach zuvor 104. Die an die Hausbanken überwiesenen Zahlungen summierten sich zu einem Betrag von insgesamt 10,5 Millionen Euro, der damit unter dem Vorjahreswert lag. An der Ausfallsumme hatte das Handwerk mit 24 Prozent den größten Anteil, gefolgt von den sonstigen Gewerben (23 Prozent), dem Einzelhandel (18), der Industrie (17) sowie dem Gastgewerbe und dem Großhandel (jeweils sechs Prozent) und dem Gartenbau (fünf Prozent). Der Verkehr verzeichnete keine Ausfälle, ist aber auch nur mit zwei Prozent im Bestand vertreten.

Damit sortieren sich die Ausfälle bei einem gravierend positiven „Ausreißer“ durchweg nach der Bedeutung der einzelnen Branchen am Gesamtbestand. Positiv ragt der Wirtschaftszweig Freie Berufe heraus: Mit einem Anteil von zwölf Prozent am Bürgschaftsvolumen der Bank beteiligt, entfällt auf ihn lediglich ein Anteil von 0,3 Prozent an den Ausfallzahlungen.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle sind indes kein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres, da sie zum Teil mit erheblicher zeitlicher Verzögerung von den Banken zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

### Bürgschaftsbestand gewachsen

Mit 3.688 Bürgschaften und Garantien lag der Bestand geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (3.797), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 532 auf 544 Millionen Euro (davon 4,3 Millionen Garantien) erhöhte. Mit dieser Bürgschaftssumme

	Anzahl	T€	Anteil %
Handwerk	24	2.498	24
Einzelhandel	28	1.948	19
Großhandel	7	685	6
Industrie	4	1.835	17
Gastgewerbe	11	581	6
Gartenbau	2	555	5
Verkehr	0	19	0
Freie Berufe	1	35	0
Sonstiges Gewerbe	20	2.394	23
	<b>97</b>	<b>10.550</b>	<b>100</b>

Bürgschaftsausfälle 2011 nach Wirtschaftszweigen

werden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 702 Millionen Euro verbürgt.

21 Prozent der Bestandssumme kommen der mittelständischen Industrie und 20 Prozent dem Handwerk zugute. Die sonstigen Gewerbe profitieren mit 18 Prozent, die Freien Berufe mit einem Anteil von zwölf Prozent. Auf den Einzelhandel sowie den Groß- und Außenhandel entfallen jeweils elf Prozent des Bürgschaftsbestands von 544 Millionen Euro.

### Finanzierung im Mittelstand

Ein insgesamt positives Umfeld der Unternehmensfinanzierung spiegelt die „Unternehmensbefragung 2011“ der KfW Bankengruppe wider. An der Erhebung beteiligten sich 24 Fach- und Regionalverbände der Wirtschaft, den Auswertungen liegen die Angaben von 3.300 Unternehmen zugrunde.

Danach hat sich die Finanzierungssituation der Unternehmen auch im ersten Quartal 2011 signifikant verbessert. Die positive Entwicklung von Eigenkapitalquote und Umsatzrentabilität sorgten für einen leichteren Kreditzugang, und zwar für Unternehmen aller Größenklassen und Branchen. Die mit Abstand deutlichsten Verbesserungen der Finanzierungssituation spüren große Unternehmen, Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie des Groß- und Außenhandels – jene, die von der Wirtschafts- und Finanzkrise besonders gebeutelt worden waren.

Kleine Unternehmen hingegen klagen am häufigsten über einen verschlechterten Kreditzugang. 39 Prozent

der Unternehmen mit weniger als einer Million Euro Jahresumsatz berichten drei Mal häufiger von einer erschwerten Kreditaufnahme als Unternehmen mit mehr als 30 Millionen Euro Jahresumsatz.

Als Hauptgründe für die Erschwernisse nennen sie vor allem höhere Anforderungen der Banken an die Dokumentation von Vorhaben (84 Prozent) sowie die Offenlegung von Informationen (82 Prozent). „Die mit 81 Prozent ebenfalls unverändert häufige Nennung von gestiegenen Anforderungen an die Sicherheiten verdeutlicht die hohe Bedeutung, die Kreditinstitute den Sicherheiten als Instrument zur Steuerung ihres Risikos beimessen“, heißt es in der „Unternehmensbefragung“ der KfW Bankengruppe.

### Kleine Firmen mit Problemen

Vor allem für kleine Unternehmen ist die Finanzierungssituation alles andere als entspannt. 44 Prozent erklärten, sie hätten Probleme, überhaupt noch einen Kredit zu bekommen. Damit steht bei Unternehmen mit weniger als einer Million Euro Jahresumsatz der grundsätzliche Kreditzugang sieben Mal häufiger infrage als bei großen Unternehmen. Auch sind 83 Prozent der kleinen Unternehmen häufiger als große von gestiegenen Sicherheitenforderungen betroffen; für sie kann eine Bürgschaft den Kreditzugang spürbar erleichtern.



Bettina Bilstein: „Gerade im Aufschwung müssen Unternehmer investieren können.“

### „Intelligente“ Haushaltshelfer

Sie sind lästig, aber unvermeidlich, und man widmet sich diesen Arbeiten im Haushalt nur widerstrebend: Staubsaugen und Fensterputzen.

Bei Dr. Fabian Kruse kam hinzu, dass er in seiner Wohnung zwei Rhodesian Ridgebacks hält, die, wie viele andere Hunde auch, Haare verlieren. Dieser Umstand erhöht die Staubsaugfrequenz erheblich.



EUROBOTS-Geschäftsführer Dr. Fabian Kruse im myRobotcenter-Geschäft in Düsseldorf

Der promovierte Biologe sann auf Abhilfe und suchte nach einem Staubsauger, der seine Arbeit von selbst erledigt. Nach längerer und erfolgloser Suche stieß er letztlich im Internet auf die Saugroboter des amerikanischen Roboter-Pioniers iRobot – und bestellte

statt einem Exemplar gleich eine ganze Palette mit 35 Stück. Sein Kalkül, dass andere Tierhalter ebenfalls an einem staubsaugenden Heintzelmännchen interessiert sein könnten, ging voll auf: „Die Geräte hatten wir ruck, zuck verkauft.“

2006 gründeten Dr. Fabian Kruse und sein Bruder Daniel, der eine Firma für Hanfprodukte betreibt und somit bereits entsprechende Lagerflächen besaß, die EUROBOTS GmbH, deren geschäftsführende Gesellschafter die Brüder heute sind. Ein Jahr später eröffneten sie den ersten Online-Shop für Reinigungsroboter – und stießen damit in Deutschland auf eine Marktlücke. Und diese war größer als zunächst vermutet.

Im vergangenen Jahr beschlossen die Brüder, ihr Angebot an Reinigungs- und Haushaltsrobotern zu erweitern, und nahmen dafür ein Betriebsmittelarlehcn von einer halben Million Euro in Anspruch, für das die Bürgerschaftsbank zu 80 Prozent ins Obligo ging. Aktuell umfasst die Produktpalette von EUROBOTS 15 Saugroboter, drei Swimmingpoolreiner, elf Rasenmäherroboter sowie den weltweit ersten Fensterputzroboter. Umsatz im vergangenen Jahr: 2,5 Millionen Euro.

Vor allem die Saugroboter, von denen EUROBOTS rund 10.000 Exemplare im Jahr im Groß- und Einzelhandel sowie online verkauft, überzeugen ihre Kunden. Denn sie verrichten zeitprogrammiert ihre Arbeit auch dann, wenn niemand zu Hause ist – so als wären Heintzelmännchen da gewesen.



Zu den derzeit innovativsten Saugrobotern gehört der „Cleanbot R750“, der im vergangenen Jahr auf einer Elektronikmesse in Las Vegas mit dem begehrten „Design Engineering Innovation Award“ ausgezeichnet wurde. Seine 35 Sensoren erkennen Hindernisse, vermeiden Kollisionen mit empfindlichen Möbeln, regeln selbstständig die Geschwindigkeit, stoppen vor Treppen und Absätzen. Nur acht Zentimeter hoch, schiebt er sich unter Betten und Sofas. Mit zwei Seitenbürsten „kehrt“ und „saugt“ er auch Fußleisten und Ecken.

Der optimale Bewegungsablauf kann für eine Wohnung oder auch nur ein Zimmer im Gerät gespeichert und jederzeit abgerufen werden. Zudem kann ein Wochenprogramm festgelegt werden: Der Nutzer entscheidet, zu welcher Zeit und an welchen Tagen der Roboter mit seiner Arbeit beginnen soll.

Und last but not least unterscheiden sich alle Saugroboter von herkömmlichen Staubsaugern in zwei nicht unwesentlichen Punkten: Sie sind vergleichsweise leise und zudem energiesparend. Die rotierenden Bürsten und die Saugereinheit befinden sich direkt über dem Boden, weshalb die Roboter trotz einer Saugleistung von lediglich 35 Watt gründlich arbeiten.

„Roboter arbeiten selbstständig und helfen, Zeit zu sparen.“ Dr. Fabian Kruse rechnet deshalb mit einer weiter steigenden Nachfrage nach den nützlichen Haushaltshelfern. Ein Markt übrigens, auf den zunehmend mehr Anbieter drängen und für Preisdruck sorgen. Qualitativ hochwertige Saugroboter gibt es inzwischen bereits ab 299 Euro. Über das gesamte Angebot von EURO-BOTS kann man sich einen Überblick verschaffen unter: [www.myrobotcenter.de](http://www.myrobotcenter.de).

### Eigenkapital bleibt wichtig

Nach wie vor kann die Bedeutung einer komfortablen Eigenkapitalausstattung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie hilft Unternehmen über wirtschaftliche Durststrecken hinweg, ermöglicht – da im Rating positiv bewertet – zinsgünstigere Finanzierungen und sie fungiert als „Türöffner“ für den Zugang zu Fremdkapital. Nicht ausreichendes Eigenkapital quittieren die Banken in der Regel mit einer schlechteren Bonitätseinstufung und höheren Sicherheitenforderungen, die viele – vor allem kleinere – Unternehmen überfordern.

### Rating hat zwei positive Seiten

Zwar ist das Rating eines Unternehmens, wie die Banken immer wieder betonen, nicht *allein* ausschlaggebend für eine Kreditusage oder -ablehnung, aber es ist eine zentrale Stellgröße für den Kreditzugang. Letztlich hat das Rating zwei gleichermaßen positive Seiten: Einerseits „belohnt“ es Firmen, die über gut aufbereitete Finanzdaten verfügen, andererseits „zwingt“ es alle übrigen, potenzielle Schwachstellen zum eigenen Vorteil zu beseitigen. Zudem hat eine Firma mit einem guten Rating eine ungleich stärkere Verhandlungsposition im Bankgespräch.

### Bürgschaftsbank in der Pflicht

Vor dem Hintergrund höherer Sicherheitenforderungen der Banken als Folge von Risikoneubewertungen hat sich die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr in besonderer Weise in der Pflicht gesehen. Denn mittelständische Unternehmer müssen in die Lage versetzt werden, Erfolg ver-

sprechende und betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben finanzieren zu können – gerade in Zeiten einer prosperierenden Wirtschaft. An fehlenden Sicherheiten muss keine Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierung scheitern. Hier versteht sich die Bürgschaftsbank als unternehmerischer Partner, der auch das Risiko nicht scheut.

Entsprechend ihrem Auftrag, mittelständische Unternehmer und Freiberufler zu fördern, wird die Bürgschaftsbank auch zukünftig alle ihr übertragenen Vorhaben auf Realisierbarkeit hin prüfen – und zwar nicht nur mit Blick auf das Risiko, sondern auch in Abwägung der potenziellen wirtschaftlichen Chancen. Nur eine Bürgschaft kann temporär Eigenkapitaldefizite ausgleichen oder fehlende Sicherheiten „ersetzen“ und damit den Weg für Erfolg versprechende Vorhaben freimachen.

### Rating der Bürgschaftsbanken

Selbstverständlich ratet auch die Bürgschaftsbank NRW. Das bundesweit einheitliche, auf die spezielle Klientel der Bürgschaftsbanken zugeschnittene Ratingverfahren trägt neben personen- und unternehmensbezogenen Kriterien auch branchenspezifischen und damit firmenunabhängigen Faktoren Rechnung. Damit ermöglicht es eine verantwortungsbewusste Abwägung von Risiken und Chancen. Allein das Risiko zu bewerten, entspräche nicht dem Selbstverständnis der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen, die in ihrer Bewilligungspraxis immer auch die wirtschaftlichen Chancen des Unternehmers berücksichtigt.



### Kompetenz und Know-how

Nicht zuletzt aus diesem Grund verstehen sich die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank im Gespräch mit ihren Kunden als Beratungsteam. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes, profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus profunder Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gern in Anspruch genommen hat.

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers wie auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Die Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen und eine Ablehnung ist stets die schwierigere.

### Das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten deshalb frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditablehnung führt nicht sel-

ten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 Prozent ihr Vorhaben ersatzlos auf.

### Unterstützung für Gründer

Zwischen den Hausbanken und ihren Firmenkunden existiert eine in vielen Jahren gewachsene Geschäftsbeziehung, die die Unternehmen für die Banken berechenbar macht. Einen solchen betriebswirtschaftlichen Hintergrund haben Existenzgründer und junge Unternehmen nicht. Sie sind für Banken eher eine „unbekannte Größe“ und werden deshalb zurückhaltend betrachtet.

Eigenkapital und Sicherheiten haben bei Finanzierungswünschen dieser Kundengruppe eine ungleich größere Bedeutung für die Banken – doch genau damit tun sich Existenzgründer schwer. Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist entschlossen, auch in Zukunft Erfolg versprechenden Geschäftsideen den Markteintritt zu ermöglichen, indem sie nach Prüfung des Geschäftsvorhabens – die Chance nutzend – mit dem Unternehmer ins Risiko geht.

### Bürgschaft mit Vorteilen

Gleichzeitig wirkt sich eine Bürgschaft günstig auf die Bonitätsbewertung des Unternehmens aus. Darüber hinaus eröffnet sie Spielraum für einen auskömmlichen Kontokorrentrahmen,



Norbert Steinfelds: „Eine Bürgschaft kann man direkt bei uns beantragen – dann den Kredit.“

der ebenfalls verbürgt werden kann. Zudem begünstigt eine Ausfallbürgschaft während ihrer Laufzeit die Akkumulation von Eigenkapital aus Gewinnen, weil sie eine unerwartete Kündigung des Kredits für den Unternehmer in der Regel ausschließt. Denn für Banken ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten.

Die Bürgschaftssumme von einer Million Euro im Einzelfall gibt der Bürgschaftsbank im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum. Damit kann je Vorhaben ein Investitionsvolumen von 1,25 Millionen Euro zu 80 Prozent verbürgt werden. Von der 100-Prozent-Sicherheit, die eine Ausfallbürgschaft für die Hausbank darstellt, sollte der Kreditnehmer bei den Darlehensbedingungen profitieren können, zumal die Hausbanken den verbürgten Teil eines Kredites lediglich mit 1,6 (statt acht) Prozent Eigenkapital unterlegen müssen.

#### **Förderkredit plus Ausfallbürgschaft**

Unternehmen, die mit nur geringem Eigenkapital gegründet werden, haben eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit, wenn sie ihre Finanzierung mit einer Kombination von zinsgünstigen öffentlichen Mitteln und einer Bürgschaft sicherstellen. Dieser Zusammenhang ist empirisch belegt. Jedoch müssen auch junge Firmen möglichst rasch Eigenkapital bilden, wenn sie dauerhaft im Markt bestehen wollen. Eine Bürgschaft sichert, gerade wenn die Eigenkapitalausstattung

noch gering ist, nicht nur eine langfristig angelegte (Fördermittel-) Finanzierung, sondern sie gewährleistet darüber hinaus auch in ausreichendem Maße die Liquiditätsversorgung. Sie sichert die finanzielle Grundlage für unternehmerisches Handeln.

#### **Bürgschaft ohne Bank**

Im Rahmen des Angebots „Bürgschaft ohne Bank“ können Existenzgründer, Mittelständler und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro – vor dem Kreditgespräch mit ihrer Hausbank – bei der Bürgschaftsbank direkt beantragen und damit die Finanzierung ihres Geschäftsvorhabens von vornherein auf eine sichere Basis stellen. Davon profitieren vor allem Existenzgründer, indem sie nicht mehr Gefahr laufen, dass ihre Kreditanfrage – ohne eingehende Prüfung der Geschäftsidee – schon im Vorfeld wegen des niedrigen Kreditvolumens negativ beschieden wird. Die Möglichkeit des Direktantrags (erst die Bürgschaft, dann der Kredit) ist 2011 von Firmen fast aller Branchen genutzt worden.

Der Bürgschaftsbank NRW ist bislang kein Fall bekannt geworden, in dem ein Darlehen trotz Bürgschaft abgelehnt worden ist. Zumal sich die Hausbanken darauf verlassen können, dass die Bürgschaftsbank vor ihrer Zusage das Geschäftsvorhaben nach strengen betriebswirtschaftlichen Maßstäben geprüft hat. Die Hausbanken können deshalb ihre eigene Kreditprüfung kostenmindernd verkürzen.

## Ausblick auf 2012

Reihenweise haben Konjunkturanalysten zu Jahresbeginn ihre Realwachstumsprognosen nach unten revidiert, doch den Mittelstand hat dies gänzlich unbeeindruckt gelassen. Sowohl im Januar als auch im Februar stiegen die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers um beachtliche 4,9 Punkte – ein Zuwachs, der immerhin dem Zweifachen einer üblichen Monatsveränderung entspricht. Auch im März blieb das mittelständische Geschäftsklima unverändert gut.

Untermauert wird der wieder zunehmende Konjunkturoptimismus durch die Pläne vieler Firmen, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Im Mittelstand erreichten die Beschäftigungserwartungen sogar den höchsten Stand seit Juli 2011.

In allen Branchen war das Geschäftsklima im März überdurchschnittlich gut, in den binnenwirtschaftlichen Branchen wie dem Bau und dem Handel sogar noch besser als im exportorientierten verarbeitenden Gewerbe. Offensichtlich entwickelt die Binnennachfrage eine neue Dynamik, getragen vom privaten Konsum und den Unternehmensinvestitionen. Sie dürfte in diesem Jahr der wichtigste konjunkturelle Treiber werden.

Optimistisch für den weiteren Jahresverlauf zeigt sich auch das Handwerk. Für diesen Wirtschaftssektor hat die Energiewende eine eminente Bedeutung. 27 Prozent der von „Creditreform“ im Frühjahr 2012 be-

fragten Handwerksbetriebe erklärten, dass der Anteil der energetischen Sanierung am Geschäftsvolumen bereits 2011 zugenommen habe und in diesem Jahr, sind 24 Prozent der Betriebe überzeugt, weiter zunehmen wird.

Zwar hat sich das Geschäftsklima im Mittelstand im April leicht (um 2,2 Punkte) eingetrübt, das ist für die KfW aber kein Anlass, ihre Wachstumsprognose von plus 1,2 Prozent für dieses Jahr infrage zu stellen: „Die Stimmung ist nach wie vor gut.“

Solange allerdings die Schuldenkrise und die damit verbundenen Unsicherheiten nicht überzeugend eingedämmt seien, könnten „abrupte Vertrauensverluste, weitere Verwerfungen an den Finanz- und Kreditmärkten und damit auch herbe konjunkturelle Rückschläge“ jederzeit eintreten.

## Herausforderung Basel III

Zur Herausforderung für den Mittelstand wird Basel III werden. Das komplexe Regelwerk soll das global vernetzte Finanzsystem stabilisieren und Anfang 2013 in Kraft treten – und zwar als Verordnung. Damit haben die EU-Staaten – anders als bei einer Richtlinie – keinen Umsetzungsspielraum mehr.

Basel III – so der aktuelle Diskussionsstand – verlangt von den Kreditinstituten eine höhere Eigenkapital-



Susanne Himisch: „Eine Bürgerschaft kann Unternehmern auch Liquidität sichern.“

quote für risikogewichtete Aktiva, legt Liquiditätsregeln fest und definiert eine maximale Verschuldungsquote, die nicht zwischen risikoarmem und risikoreichem Geschäft unterscheidet.

In Summe dürften diese Vorschläge negative Auswirkungen auf die Finanzierungssituation der Unternehmen haben. Schon jetzt baut Basel III massiven Handlungsdruck für den Mittelstand auf, der sich ab 2013 auf verschärfte Ratinganforderungen einstellen muss. Fachleute schätzen, dass die Kosten für Unternehmenskredite generell um rund 60 Basispunkte steigen werden.

Bürgschaften und Garantien der Bürgschaftsbanken sowie Beteiligungen werden bei der Umsetzung von Basel III bedeutsamer werden, da sie die negativen Auswirkungen auf die Kreditfinanzierung abmildern können, indem sie fehlende Sicherheiten ausgleichen.

Schon sehr frühzeitig haben sich die

**Bürgschaften bleiben  
für Kreditinstitute  
erstklassige Sicherheiten**

Bürgschaftsbanken über den Verband Deutscher Bürgschaftsbanken und den europäischen Verband AECM dafür eingesetzt, dass die Bürgschaftsförderung bei der Kapitalanforderungsrichtlinie CRD IV berücksichtigt wird. Mit Erfolg: Bürgschaften bleiben erstklassige Sicherheiten und reduzieren somit in erheblichem Umfang die notwendige Eigenkapitalunterlegung.

So kehrt sich der beim Euro-Rettungsschirm kritisierte „Hebeleffekt“ bei der Bürgschaftsförderung ins Positive: Die Bürgschaft ist ein Multiplikator, der den Geldhäusern zusätzlichen Kreditspielraum bietet, weil er ihr Eigenkapital „schont“. Der befürchteten Beeinträchtigung der Kreditvergabe durch Basel III kann damit effektiv begegnet werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Bemühungen der deutschen Bürgschaftsbanken zu sehen, den Mittelstand mit Beginn der neuen Rückbürgschaftsperiode ab 2013 mit höheren Obergrenzen – bislang eine Million Euro – noch leistungsfähiger zu unterstützen.

#### **Unveränderte Bürgschaftsnachfrage**

Die Bürgschaftsbank geht für das Gesamtjahr 2012 von einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Nachfrage nach Bürgschaften aus. Da die zu erwartenden insolvenzbedingten Bürgschaftsausfälle aus den Jahren der Wirtschaftskrise mit zeitlicher Verzögerung zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden, rechnet die Geschäftsführung für dieses Jahr allenfalls mit einer leichten Entspannung in der Risikosituation der Bank.

## Gewicht ist entscheidend

Was immer die CP autosport GmbH mit Sitz am Flughafen Paderborn/Lippstadt entwickelt oder produziert – die Komponenten aus verschiedenen Materialien müssen möglichst leicht sein, aber dennoch extremen Belastungen standhalten. Denn eingebaut werden Antriebswellen und Querlenker, Tanks und Karosserieversteifungen in Fahrzeuge, die im Rennsport an den Start gehen. Gewicht – möglichst wenig – ist dort das Nonplusultra; es kann über Zehntelsekunden und damit über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Das weiß der geschäftsführende Gesellschafter Thomas Casey, dessen Kundenliste sich wie ein Who is Who der internationalen Rennsportszene liest: Audi und BMW, Lamborghini und Porsche, Skoda und Toro Rosso. „Wir übernehmen die Entwicklung neuer Komponenten, fertigen Prototypen und produzieren Kleinserien“, erklärt der 46-Jährige.

Bis 2009 war Casey Vorstand für Vertrieb und Technik eines Bürener Spezialisten für Leichtbau-Komponenten, die in der Luft- und Raumfahrt Verwendung finden. Zugleich war der staatlich geprüfte Kraftfahrzeugtechniker geschäftsführender Gesellschafter der Autosport-Schwestergesellschaft dieses Unternehmens. Im September 2011 hat er sie zusammen mit einem Investor im Zuge eines Management-Buy-Outs für eine siebenstellige Summe übernommen. Ermöglicht hat den Deal die Bürgschaftsbank, die das Ausfallrisiko für ein Darlehen von fast 900.000 Euro übernahm.



Thomas Casey vor einem Audi GT: Der Sportwagen wird von einem 400 PS starken 2,5-Liter-Turbomotor angetrieben. ([www.cp-autosport.com](http://www.cp-autosport.com))

Mittlerweile beschäftigt Thomas Casey 110 Mitarbeiter, der letztjährige Umsatz betrug 14,4 Millionen Euro. Tendenz: steigend. Denn die Nachfrage nach Leichtbaukomponenten generiert der Rennsport selbst. Weil Sicherheit oberste Priorität hat, werden stark beanspruchte Fahrzeugkomponenten nach jedem Rennen ausgetauscht.

Inzwischen zeigen für die leichten Rennsport-Komponenten der CP autosport GmbH auch Serienhersteller Interesse. Denn wer für elektrische Antriebe schwere Batterien ins Auto einbauen muss, versucht an anderer Stelle Gewicht zu sparen. Damit werden für die automobilen Serienfertigung die Antriebswellen interessant, die Caseys Unternehmen „aus einem völlig neuen Material“ und bislang konkurrenzlos herstellt: Sie sind 40 Prozent leichter als herkömmliche Antriebswellen.

### Fisch ist ihre Leidenschaft

Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Kreissparkasse Steinfurt traf Zessyka Grawenhoff-Kittner eine Entscheidung, die viele ihrer Freunde und Kollegen überraschte: Sie kehrte der Bank den Rücken und übernahm 1997 mit 22 Jahren den Fischhandel ihrer Eltern. „Für mich ist es gut“, befand sie, „wenn ich keinen Vorgesetzten über mir habe.“



Zessyka Grawenhoff-Kittner mit Mann Jens Grawenhoff in ihrem neuen Fischgeschäft mit Bistro in Ibbenbüren ([www.fischhaus-kittner.de](http://www.fischhaus-kittner.de))

Heute ist sie Chefin von zurzeit 38 Mitarbeitern und kann „tun, was möglich ist, ohne jemanden fragen zu müssen“. Im vergangenen Jahr haben sie und ihr Mann rund eine Million Euro in die Weiterentwicklung des eigenen

Unternehmens investiert. Für das deutlich sechsstellige Kreditpaket ging die Bürgschaftsbank ins Obligo.

Denn das alte Fischgeschäft mit Bistro befand sich in einer Seitenstraße ohne Laufkundschaft, das neue liegt in der Einkaufsmeile Ibbenbürens und wird stark frequentiert. Zudem wird im Laufe dieses Jahres direkt gegenüber ein großer Elektronikmarkt eröffnen. Das alte Produktionsgebäude wurde in gemieteten Räumen betrieben, das neue – zurzeit im Bau – wird mit ca. 1.000 Quadratmetern Nutzfläche anderthalb Mal so groß und Eigentum des Fischhauses Kittner sein.

Dort entstehen die veredelten Fischprodukte, die Kittner zu einem Synonym für Frische und Qualität gemacht haben: Lachs in Orangenöl, Heringsalate in verschiedenen Geschmacksrichtungen, Frischkäsekugeln mit Räucherlachs, diverse selbst geräucherte Fische oder Lachslasagne mit Sauerkraut und Ananas. „Die Theke soll die Kunden immer wieder neu ansprechen, deshalb experimentieren wir gerne und bieten regelmäßig neue Produkte an“, sagt Zessyka Grawenhoff-Kittner.

40 Sorten Frischfisch, je nach Saison, finden die Kunden im Ladengeschäft und in den Verkaufswagen, die firmenintern „Kutter“ genannt werden und individuelle Namen tragen: Möwe, Nixe, Albatros und Seebär. Sie sind von dienstags bis samstags 50 Kilometer rund um Ibbenbüren unterwegs. Alle haben eine „Kindertreppe“, die den Nachwuchskunden einen Blick auf die Frischfischauslage ermöglicht. Als verkaufsfördernd hat sich die mobile



Räuchereinheit erwiesen: Selbst bei Regen warten die Kunden auf ihren warmen, frisch geräucherten Fisch. Wobei das wichtigste Produkt der mobilen Läden der Backfisch ist – mit einem Anteil von 15 Prozent am Gesamtumsatz von 1,7 Millionen Euro im vergangenen Jahr.

Wer sich schon mal gefragt hat, warum Rotbarschfilet mehr als 20 Euro pro Kilo kostet, sollte Folgendes bedenken: Geschäfte wie das Fischhaus Kittner kaufen ihre Ware auf den in Deutschland größten Hauptumschlagplätzen Bremerhaven und Cuxhaven ein. Dort werden Fische versteigert. Und wenn ein Trawler, der Fahrtkosten und Mannschaft bezahlen muss, weniger fängt als erwartet, dann muss er seine Kosten auf die geringere Fang-

menge umlegen – der Preis steigt. Transport und Kühlung bis Ibbenbüren schlagen ebenfalls zu Buche. Diese Kausalkette gilt auch für Thunfisch und Lachs, Seeteufel und Jakobsmuschel, Wildgarnele und Skrei, einen im Februar und März bei den Lofotinseln gefangenen Kabeljau. Im Mai kommt die Scholle hinzu, im Juni der Matjes. Die Monate mit „r“ am Ende sind bekanntermaßen prädestiniert für Muscheln.

„Mit Fisch bin ich in meinem Elternhaus aufgewachsen“, sagt Zessyka Grawenhoff-Kittner, „er ist meine Leidenschaft; niemals könnte ich Fleisch verkaufen.“ Mag sein, dass ihr diese Leidenschaft schon in die Wiege gelegt wurde. Geboren wurde die 38-jährige Unternehmerin im Sternzeichen Fische.



## Mehr Service im Internet

Komfortabel und nutzerfreundlich ist der Internetauftritt der Bürgschaftsbank NRW. Unter [www.bb-nrw.de](http://www.bb-nrw.de) erfährt der Besucher alles Wissenswerte über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbank. Über eine einfache, funktionale Menüführung haben Nutzer schnellen Zugriff auf alle Angebote und Informationen. Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Ansprechpartner oder aber einer Terminvereinbarung. Nützliche Servicefunktionen wie ein umfassender Downloadbereich, Bestellservice, Rückrufservice und Routenplaner runden das Internetangebot ab.

Ihren Partnern, den Hausbanken, bietet die Bank einen zusätzlichen Service. Über ein webbasiertes Ver-

waltungssystem können Bürgschaftsanträge einfach angelegt, bearbeitet und verwaltet werden. Intelligente Formulare unterstützen den Kreditsachbearbeiter bei der Erstellung des Antrags und ermöglichen somit eine schnellere Abwicklung der Anträge.

### Die Vorteile auf einen Blick:

- Verwaltung und Bearbeitung von mehreren Kundenanträgen zur gleichen Zeit
- Passwort gesicherter Zugang für jeden Kreditsachbearbeiter
- Intelligente Menüführung durch das System
- Ständige Plausibilitätsprüfung des Antrags
- Druckfunktion zum dynamischen Erzeugen von PDF-Dateien
- Archivfunktion



## Direktantrag interaktiv bearbeiten

Die Bürgschaftsbank NRW bietet auf ihrer Webseite die Möglichkeit an, einen Direktantrag auf Ausfallbürgschaft Datenbank gestützt zu bearbeiten. Dabei wird der Antragsteller Schritt für Schritt durch das insgesamt fünfseitige Formular geführt. Das Softwaremodul erkennt eine Vielzahl möglicher Fehleingaben und weist den Bearbeiter auf notwendige Ergänzungen oder erforderliche Korrekturen hin.

Der vollständig ausgefüllte Antrag wird automatisch in eine PDF-Datei umgewandelt, die der Kunde ausdruckt und unterschreibt. Der Antrag mit den erforderlichen Unterlagen kann dann zur Bearbeitung an die Bürgschaftsbank geschickt werden. Bei Fragen und Problemen kann eine Onlinehilfe konsultiert werden.

## Bürgschaft online beantragen

Seit dem Jahreswechsel 2009/10 ist für Sparkassen und Genossenschaftsbanken die Beantragung einer Bürgschaft für Förderprogramm kredite und/oder (ergänzende) Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der WGZ BANK AG.

Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können neben dem eigentlichen Kreditantrag über eine

neue, lediglich einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Kreditmittel und die Bürgschaft für diese Kredite auf elektronischem Weg schlank und zügig beantragen. Die ergänzend benötigten Prüfungsunterlagen und Informationen werden unmittelbar an die Bürgschaftsbank geleitet. Mit der Schaffung dieser Schnittstellen und der Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird vielen Hausbanken das Antragsverfahren deutlich erleichtert.

The screenshot shows a web browser window with the URL [https://www.bb-nrw.de/online/Internet/Online\\_Buergschaftsantrag/Antragsteller/Antrag/Antragformular/Antragsteller/Interaktion-nrw](https://www.bb-nrw.de/online/Internet/Online_Buergschaftsantrag/Antragsteller/Antrag/Antragformular/Antragsteller/Interaktion-nrw). The page header includes the logo of Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen and the title 'Online Antrag' with the date 'Freitag, 3. Mai 2006'. Below the header is a progress bar with tabs for 'Antragsteller', 'Standort & Investitionen', 'Finanzierung & Absicherung', 'Verbindlichkeiten & Vermögensverhältnisse', 'Erklärung', and 'Anlagen'. The main content area displays the application details: 'Antrag auf Übernahme einer 80%igen Ausfallbürgschaft für ein Kreditvolumen von EUR 88.000'. There are four main sections: 1) KREDITNEHMER (Name, Firma, gen.-mit. Eintragung), 2) PERSÖNLICHE VERHALTENISSE (Anrede, Vorname, Nachname, Geb. Datum, Fam. Stand, Anz. Kinder, Nationalität, Letzte Tätigkeit, Gehalt p.a., Telefon tagsüber, Geschäftsinhaber, Beruf, Bitte wählen Sie, Anz. Mitarbeiter, Inklusionen, netto), 3) ANSCHRIFT (Betriebsanschrift, Investitionsanschrift, Straße, PLZ, Ort, Telefon), and 4) ART DES GEBÄUDES (Branche, Hauptverbreitung). The form is displayed in a Mozilla Firefox browser window.

Komfortabel und sicher: Auf einer verschlüsselten Seite können Existenzgründer, Unternehmer und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – bei der Bürgschaftsbank NRW beantragen.



In Koblenz trafen sich die Mitglieder des Bewilligungsausschusses 4 der Bürgschaftsbank zu einer regulären Sitzung. Auf der Bundesgartenschau verschafften sie sich anschließend einen Überblick über das Leistungsspektrum des Gartenbaus.



In der Volksbank an der Niers in Straelen tagte der Bewilligungsausschuss 3 der Bürgschaftsbank. Im Anschluss an die Sitzung informierten sich die Mitglieder über die Produktionstechniken in zwei Gartenbaubetrieben.



Informationsveranstaltung bei der Kreissparkasse (KSK) Köln, von links: Bernd Nürnberger (Direktor KSK Köln), Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen, Udo Buschmann (stellv. Vorstandsmitglied KSK Köln) und Guido Fenger (Bereichsdirektor KSK Köln)

## Bürgschaftsbank sucht den Dialog

Ob auf kommunalen Gründertagen, Mittelstandsmessen, Verbandsveranstaltungen, auf Finanzierungssprechtagen der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Bankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 150 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen. Zu den wichtigsten Events gehören alljähr-



lich die Gründermesse „START“ in Essen, auf der die Bürgschaftsbank regelmäßig präsent ist, aber auch große regionale Gründertage.



Finanzierungsforum der IHK Lippe zu Detmold (von links): Elke Stinski (Förderberaterin der IHK Lippe), Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen, Hannelore Scho-in het Veld (Förderberaterin der NRW.BANK in Münster) und KfW-Förderberater Eckhard von Schwerin



Persönliche Beratung: Bürgschaftsbank-Mitarbeiter Norbert Steinfels und Rudolf Pinter auf dem Solution Forum Mittelstand in Düsseldorf

## Neues von den Bürgschaftsverbänden

Der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB) ist Dienstleister seiner Mitgliedsinstitute und unterstützt sie durch vielfältige Aktivitäten. Ein wichtiges Thema für den VDB und die Bürgschaftsbanken sind die 2012 begonnenen Verhandlungen der neuen Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Ländern ab 2013.

Der Verband hat die Positionen der Bürgschaftsbanken identifiziert und gewichtet. Damit Bürokratie abgebaut wird, rät er zu einer Eigenkompetenz für Bürgschaftsübernahmen bis zu 150.000 Euro. Zudem empfiehlt er, dass die Bürgschaftsobergrenze auf zwei Millionen Euro angehoben wird. Beide Maßnahmen hatten sich während der Krise im Rahmen des Wirtschaftsfonds Deutschland bewährt.

### Thivessen im VDB-Vorstand

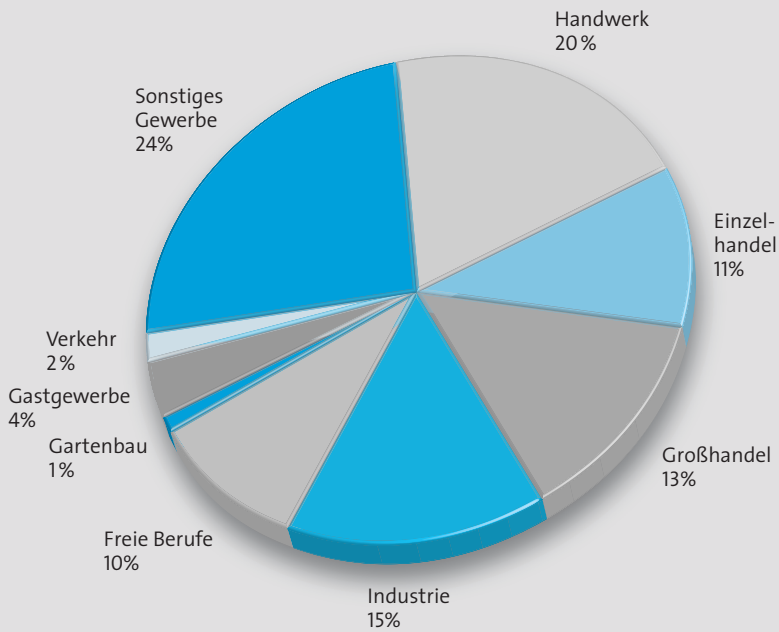
Die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken hat im Juni 2011 einen neuen Vorstand gewählt. Neu im Vorstand des Verbandes ist Manfred Thivessen, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen. Mit ihm gehört nun wieder ein Vertreter der zweitgrößten Bürgschaftsbank in Deutschland dem obersten Verbandsgremium an. Zum neuen Vorsitzenden wurde einstimmig Dr. Stefan Papirow, Geschäftsführer der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg, gewählt.

Unter dem Dach des Europäischen Bürgschaftsverbandes AECM tauschen sich die Bürgschaftsbanken aus. Der Verband mit Sitz in Brüssel bringt die Interessen der Bürgschaftsbanken ins Spiel, wenn auf europäischer Ebene wichtige Entscheidungen anstehen.

Um kleine und mittlere Unternehmen weiter zu stärken, hat die EU-Kommission im Rahmen des Small Business Acts die Schwerpunkte für die Strategie Europa 2020 formuliert: Kleine und mittlere Unternehmen sollen verbesserten Zugang zu Finanzmitteln – im Speziellen zu Mikrokrediten – mit Priorität auf Bürgschaften bekommen. Dazu soll das Kreditgarantiesystem gestärkt werden. Während der Beratungen hat sich der AECM dafür eingesetzt, dass für den bestehenden Garantierahmen mehr Mittel bereit gestellt werden.

Gehör gefunden hat der AECM auch beim Abbau bürokratischer Hürden für die Vergabe kleinvolumiger Bürgschaften. Schließlich sollen Banken nicht abgeschreckt werden, entsprechende Programme zu nutzen, so das Europäische Parlament im Februar 2011. Es forderte daher die Kommission auf, vereinfachte und weniger kostspielige Vorschriften und Richtlinien vorzuschlagen, vor allem für kleinvolumige Finanzierungsprogramme für kleine und mittlere Unternehmen in Form von Bürgschaften und Mezzanine- oder Eigenkapitalinstrumenten.

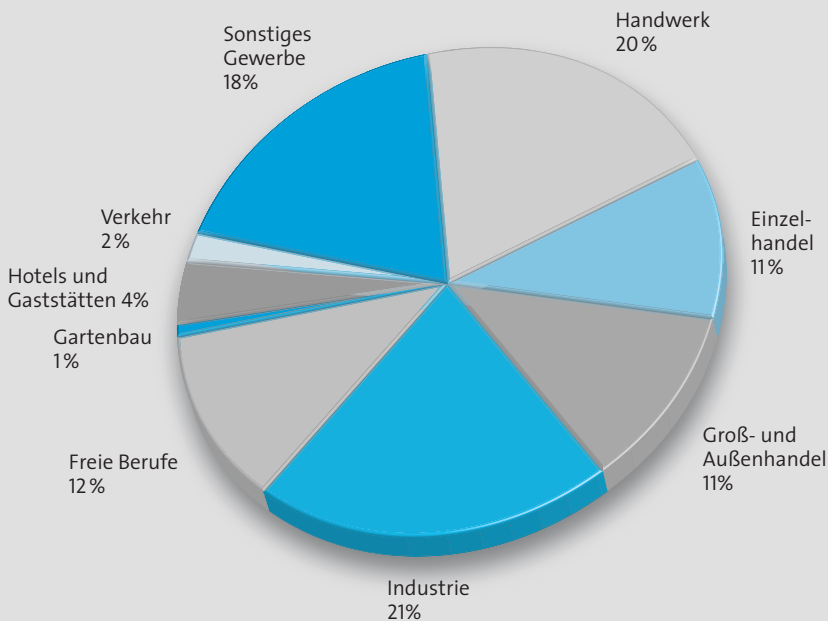
## AUF EINEN BLICK



Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen

### Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2011 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 776 Anträge ein. Von der insgesamt beantragten Bürgschaftssumme von 170 Millionen Euro entfielen 20 Prozent auf das Handwerk, 15 Prozent auf den industriellen Mittelstand, 11 Prozent auf den Einzelhandel, 13 Prozent auf den Großhandel und 24 Prozent auf die sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten – gefolgt vom Handwerk – die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.



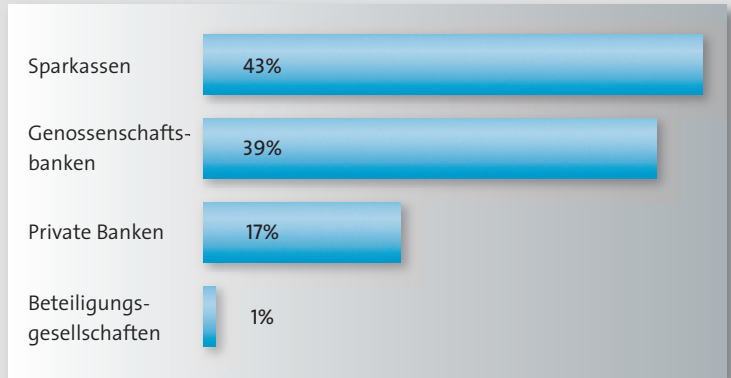
Bestand nach Wirtschaftszweigen

### Bürgschaftsbestand

Mit rund 544 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien geringfügig über dem Vorjahreswert, während sich die Zahl der Fälle auf 3.688 (2010: 3.797) leicht verringerte. Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 21 bzw. 20 Prozent am Gesamtbestand der industrielle Mittelstand und das Handwerk.

### Finanzpartner

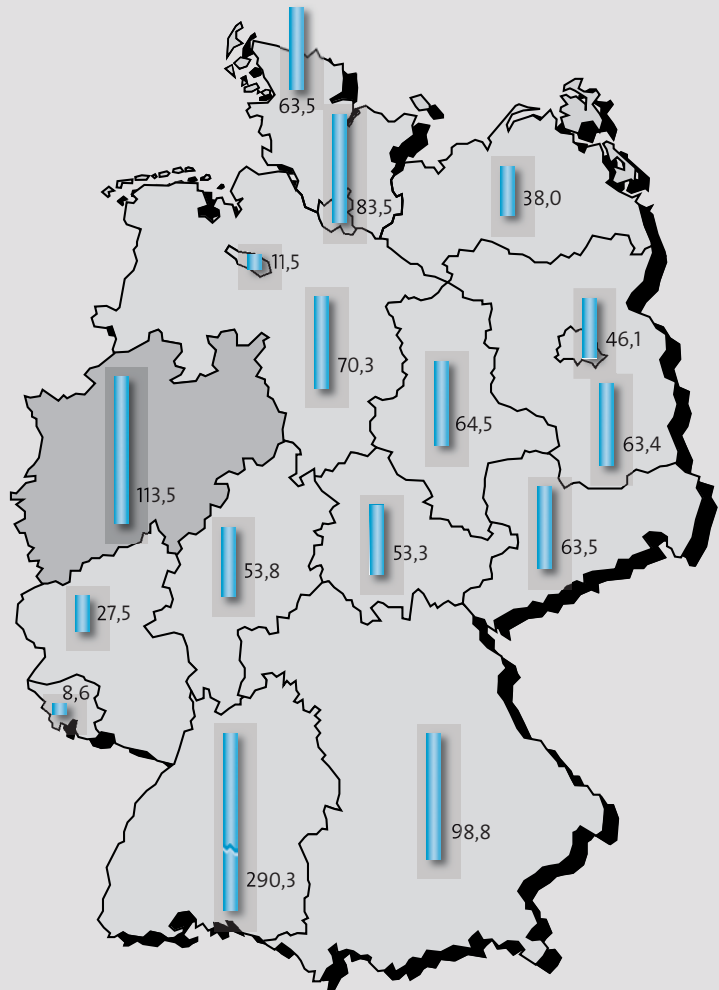
Mit 3.688 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2011 ein Volumen von knapp 544 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 43 Prozent, während auf die Genossenschaftsbanken 39 Prozent und auf das private Bankgewerbe 17 Prozent entfallen.



Bürgschaftsbestand 2011 nach Bankengruppen und Prozent

### Ländervergleich

Unter den Bürgschaftsbanken der Länder hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr das zweithöchste Kreditvolumen verbürgt. Mit den 461 Bürgschaften wurde der mittelständischen Wirtschaft eine Kreditaufnahme von insgesamt 147 Millionen Euro ermöglicht. Das von allen deutschen Bürgschaftsbanken verbürgte Kreditvolumen belief sich auf nahezu 1,7 Milliarden Euro und lag damit knapp zehn Prozent unter dem Vorjahreswert.



Bürgschaftssummen 2011 nach Bundesländern (in Mio. €)

# ORGANE DER BÜRGERSCHAFTSBANK

## GESELLSCHAFTER

### Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen KdÖR,  
Aachen

Handwerkskammer Südwestfalen KdÖR,  
Arnsberg

Handwerkskammer  
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld KdÖR,  
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund KdÖR,  
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf KdÖR,  
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln KdÖR,  
Köln

Handwerkskammer Münster KdÖR,  
Münster

### Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer  
Nordrhein-Westfalen KdÖR,  
Münster

### Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau  
Rheinland e.V.,  
Köln

Landesverband Gartenbau  
Rheinland-Pfalz e.V.,  
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.,  
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und  
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Oberhausen

### Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer  
Aachen KdÖR,  
Aachen

Industrie- und Handelskammer  
Arnsberg, Hellweg-Sauerland KdÖR,  
Arnsberg

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld KdÖR,  
Bielefeld

IHK Mittleres Ruhrgebiet KdÖR,  
Bochum

Industrie- und Handelskammer  
Bonn/Rhein-Sieg KdÖR,  
Bonn

Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold KdÖR,  
Detmold

Industrie- und Handelskammer  
zu Dortmund KdÖR,  
Dortmund

Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf KdÖR,  
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und  
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve  
zu Duisburg KdÖR,  
Duisburg

Industrie- und Handelskammer  
für Essen, Mülheim an der Ruhr,  
Oberhausen zu Essen KdÖR,  
Essen

Südwestfälische Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen KdÖR,  
Hagen

Industrie- und Handelskammer  
zu Köln KdÖR,  
Köln

Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss KdÖR,  
Krefeld

Industrie- und Handelskammer  
Nord Westfalen KdÖR,  
Münster

Industrie- und Handelskammer  
Siegen KdÖR,  
Siegen

Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid KdÖR,  
Wuppertal

### Verbände des Handels

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Aachen-Düren-Köln e.V.,  
Aachen

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Bergisches Land e.V.,  
Bergisch Gladbach

Einzelhandelsverband  
Ostwestfalen-Lippe e.V.,  
Bielefeld

Einzelhandelsverband Bonn  
Rhein-Sieg Euskirchen e.V.,  
Bonn

Einzelhandelsverband  
Westfalen-Münsterland e.V.,  
Dortmund

Rheinischer Einzelhandels-  
und Dienstleistungsverband e.V.,  
Düsseldorf

Handelsverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-  
Außenhandel-Dienstleistungen  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf



Einzelhandelsverband Ruhr e.V.,  
Essen

Einzelhandelsverband  
Westfalen-West e.V.,  
Gelsenkirchen

Einzelhandelsverband Kleve e.V.,  
Goch

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Krefeld-Kempen-Viersen e.V.,  
Krefeld

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Niederrhein e.V.,  
Moers

Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.,  
Recklinghausen

## Verbände des Handwerks

Augenoptikerverband NRW,  
Dortmund

Bäckerinnungs-Verband  
Westfalen-Lippe,  
Bochum

BÄKO-Zentrale Nord eG,  
Duisburg

Baugewerbe-Verband Nordrhein,  
Düsseldorf

Baugewerbeverband Westfalen,  
Dortmund

Bundeskreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks GmbH,  
Berlin

Dachdecker-Verband Nordrhein,  
Düsseldorf

Fachverband Elektro- und  
Informationstechnische Handwerke  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Fachverband Land- und  
Baumaschinentechnik  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Fachverband Metall  
Nordrhein-Westfalen,  
Essen

Fachverband des Tischlerhandwerks  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Fleischerverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf

Friseur- und Kosmetikverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Glaserinnungsverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Rheinbach

Innungsverband des  
Dachdeckerhandwerks Westfalen,  
Dortmund

Innungsverband des Damen- und  
Herrenmaßschneiderhandwerks NRW,  
Essen

Innungsverband des nordrheinischen  
Konditoren-Handwerks,  
Mönchengladbach

Innungsverband Raum und Ausstattung  
Westfalen-Lippe,  
Waltrop

Konditoreninnungsverband  
Westfalen-Lippe,  
Iserlohn

Landesinnungsverband für  
das Photographenhandwerk im  
Lande Nordrhein-Westfalen,  
Köln

Landesinnungsverband Nordrhein  
für das Raumausstatter- und  
Sattler-Handwerk,  
Bonn

Landesinnungsverband des  
Schornsteinfegerhandwerks  
Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf

Landesinnungsverband für das  
Zahntechniker-Handwerk NRW,  
Münster

Landesinnungsverband für das  
Zweiradmechaniker-Handwerk NRW,  
Düsseldorf

Maler- und Lackiererinnungsverband  
Westfalen,  
Dortmund

Maler- und Lackierer  
Landesinnungsverband Nordrhein,  
Köln

Unternehmerverband Handwerk  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH),  
Düsseldorf

Verband des Kfz-Gewerbes  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Verband des Rheinischen  
Bäckerhandwerks,  
Duisburg

Verband für Uhren, Schmuck  
und Zeitmesstechnik NRW,  
Coesfeld

Zentralverband des Deutschen  
Schuhmacher-Handwerks,  
Sankt Augustin

## Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e.V.,  
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,  
Detmold

DEHOGA Nordrhein e.V.,  
Neuss

DEHOGA Westfalen e.V.,  
Hamm

## Verbände der Industrie

Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoff-  
verarbeitende Industrie e. V. (GKV),  
Bad Homburg

Gesellschaft zur Förderung des  
Maschinenbaues  
mit beschränkter Haftung,  
Frankfurt am Main

Industrieverband Klebstoffe e.V.,  
Düsseldorf

Unternehmensverband der  
Papier, Pappe und Kunststoffe  
verarbeitenden Industrie Nordrhein e.V.,  
Wuppertal

Verband Druck und Medien  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen  
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.,  
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer  
Brauereien e.V.,  
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Vereinigung der Papier, Pappe und  
Kunststoff verarbeitenden Industrie  
Westfalens e.V. (VPV-Westfalen),  
Bochum

WSM Wirtschaftsverband Stahl-  
und Metallverarbeitung e.V.,  
Hagen

ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik-  
und Elektronikindustrie e.V. ,  
Frankfurt am Main

## Kreditinstitute

Bankenvereinigung  
Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf  
zugleich treuhänderisch für 13 Banken  
des privaten Kreditgewerbes

WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank,  
Düsseldorf

NRW.BANK  
Anstalt des öffentlichen Rechts,  
Düsseldorf

## Versicherungen

Provinzial Rheinland  
Lebensversicherung AG,  
Die Versicherung der Sparkassen,  
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA  
Beteiligungsgesellschaft  
für Bürgschaftsbanken und  
Kreditgarantiegemeinschaften mbH,  
Hamburg

# AUFSICHTSRAT

## Mitglieder

### Meinolf Niemand

Arnsberg  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Südwestfalen  
– Vorsitzender –

### Michael Radau

Münster  
Vorsitzender des Einzelhandels-  
verbandes Westfalen-Münsterland e.V.  
– 1. stellvertretender Vorsitzender –

### Hans-Bernd Wolberg

Düsseldorf  
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank  
– 2. stellvertretender Vorsitzender –

### Wolfgang Borgert

Bielefeld  
stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer  
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

### Manfred Breuer

Düsseldorf  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Commerzbank AG

### Friedrich G. Conzen

Düsseldorf  
Präsident des Handelsverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen  
Geschäftsführer des Verbandes  
Druck und Medien  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Heinrich Hiep

Kevelaer  
Präsident des Landesverbandes  
Gartenbau  
Rheinland e.V.

### Axel Martens

Detmold  
Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold

### Lutz Pollmann

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer der  
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

### Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick

Hagen  
Hauptgeschäftsführer der  
Südwestfälischen Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen

### Ralf Siebelt

Bocholt  
Vizepräsident des DEHOGA  
Westfalen e.V.

### Ulrich Scheele

Düsseldorf  
Landesdirektor der  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Landesdirektion West

### Dr. Ortwin Schumacher

Düsseldorf  
Bankdirektor der NRW.BANK

### Ansgar van Halteren

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

## Stellvertreter

### Dr. Peter Achten

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Handelsverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Susanne Brämer

Recklinghausen  
Hauptgeschäftsführerin des  
Einzelhandelsverbandes Ruhr-Lippe e.V.

### Kurt Buchwald

Hagen  
stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Südwestfälischen Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen

### Dr. Stefan Dietzfelbinger

Duisburg  
Hauptgeschäftsführer der Niederrheini-  
schen Industrie- und Handelskammer  
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg.

### Dr. jur. Walter Erasmj

Münster  
Hauptgeschäftsführer des Verbandes  
der Nordwestdeutschen Textil-  
und Bekleidungsindustrie e.V.

### Heinz Herker

Bochum  
Präsident des  
Landesverbandes Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.

### Wilhelm Hicking

Dortmund  
stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer Dortmund

### Peter Horn

Düsseldorf  
Leiter Financial Engineering West  
Commerzbank AG

### Klaus Hübenthal

Neuss  
Hauptgeschäftsführer des  
DEHOGA Nordrhein e.V.

### Dirk Kalmünzer

Düsseldorf  
Geschäftsführer des  
Bauindustrieverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Dirk Schnittger

Dortmund  
Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe

### Michael Steinacker

Düsseldorf  
Direktor der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank

### Dr. Frank Wackers

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des Unternehme-  
verbandes Handwerk Nordrhein-  
Westfalen e.V. (LFH)

### Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf  
Direktor der NRW.BANK

### Josef Zipfel

Düsseldorf  
stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer  
Düsseldorf

## BÜRGERSCHAFTSAUSSCHUSS

### **Kurt Buchwald**

Hagen  
stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Südwestfälischen Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen  
– Vorsitzender –

### **Wolfgang Haase**

Hamm  
Lebensmittelkaufmann  
– Vorsitzender –

### **Dr. Gerhard Weyers**

Düsseldorf  
Direktor der NRW.BANK  
– Vorsitzender –

### **Wolfgang Zepmeusel**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank  
– Vorsitzender –

### **Dirk Kalmünzer**

Düsseldorf  
Geschäftsführer des  
Bauindustrieverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.  
– stellvertretender Vorsitzender –

### **Manfred Piana**

Aachen  
Hauptgeschäftsführer des Einzel-  
handels- und Dienstleistungsverbandes  
Aachen-Düren-Köln e. V.  
– stellvertretender Vorsitzender –

### **Michael Steinacker**

Düsseldorf  
Direktor der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank  
– stellvertretender Vorsitzender –

### **Hiltrud Bauer**

Essen  
Abteilungsleiterin der  
NATIONAL-BANK AG

### **Dieter Berens**

Gelsenkirchen  
Vizepräsident a. D. des Verbandes des  
Kraftfahrzeuggewerbes NRW e.V.

### **André Berude**

Arnsberg  
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,  
Hellweg-Sauerland

### **Christoph Bischoff**

Bochum  
Abteilungsleiter  
Sparkasse Bochum

### **Berit Bornmann**

Hamburg  
Vice President der  
Deutschen Bank Privat- und  
Geschäftskunden AG

### **Renata Bröckses**

Düsseldorf  
Prokuristin der  
NRW.BANK

### **Oliver Curdt**

Düsseldorf und Lünen  
Geschäftsführer des Verbandes  
Druck und Medien  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### **Georg Eickholt**

Düsseldorf  
Elektromeister

### **Jörg Emonds**

Köln  
Prokurist der  
Commerzbank AG

### **Klaus Fernges**

Düsseldorf  
Landesverband Großhandel-  
Außenhandel-Dienstleistungen  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### **Rainer Gallus**

Düsseldorf  
Geschäftsführer des  
Rheinischen Einzelhandels-  
und Dienstleistungsverbandes e.V.

### **Frank J. Greipl**

Köln  
Direktor der  
Commerzbank AG

### **Mathias Härchen**

Köln  
stellvertretender Geschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer zu Köln

### **Rüdiger Helbrecht**

Duisburg  
stellvertretender Geschäftsbereichsleiter  
Niederrheinische Industrie- und  
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve  
zu Duisburg

### **Thomas Klammer**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter der  
Commerzbank AG

### **Rudolf König (gen. Kersting)**

Siegen  
Geschäftsführer der Industrie-  
und Handelskammer Siegen

### **Dieter Mesch**

Horn-Bad Meinberg  
Präsident des DEHOGA Lippe e.V.

### **Hans-Peter Meuter**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter  
Stadtsparkasse Düsseldorf

### **Ludger Mürmann**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank

### **Michael Naujoks**

Düsseldorf  
Leiter Team Geschäftskunden Deutsche  
Bank Privat- und Geschäftskunden AG

### **Joachim Niestroj**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter der  
Commerzbank AG (Dresdner Bank AG)

### **Bernd Nürnberger**

Köln  
Abteilungsleiter  
Kreissparkasse Köln

### **Henning Oberheide**

Paderborn  
Geschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Ostwestfalen e.V.

### **Michael Oberschelp**

Bielefeld  
Landesverband Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.

### **Wieland Pieper**

Münster  
Geschäftsführer der Industrie- und  
Handelskammer Nord Westfalen

### **Norbert Range**

Essen  
Prokurist der  
NATIONAL-BANK AG

### **Markus Richter**

Gelsenkirchen  
Geschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Westfalen-West e.V.

### **Manfred Rycken**

Düsseldorf  
Vizepräsident a. D. des Zentralverbandes  
des Deutschen Handwerks

Stand 31. 12. 2011

**Ralf Schmidt**  
Bochum  
Abteilungsleiter  
Sparkasse Bochum

**Bert Schmitz**  
Kerken  
Gärtnermeister

**Claudia Schulte**  
Düsseldorf  
Abteilungsleiterin  
Handwerkskammer Düsseldorf

**Johannes Schumacher**  
Aachen  
Bäckermeister

**Wolfgang Schwalen**  
Duisburg  
Ehrevorsitzender des  
Augenoptikerverbandes  
Nordrhein-Westfalen

**Ralf Siebelt**  
Bocholt  
Vizepräsident des  
DEHOGA Westfalen e.V.

**Friedhelm Spalting**  
Höxter-Ottbergen  
Gastronom

**Josef Trendelkamp sen.**  
Nordwalde  
Vizepräsident des Bundesverbandes  
Metall

**Ansgar van Halteren**  
Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

**Martin van Treeck**  
Düsseldorf  
stellvertretender Geschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf

**Klaus Willmers**  
Arnsberg  
Hauptgeschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Südwestfalen e.V.

**Theo Wilmink**  
Neuenkirchen  
Hotelier

**Susanne Wirth**  
Düsseldorf  
Prokuristin der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank

**Ulf Wollrath**  
Dortmund  
Geschäftsführer der Industrie-  
und Handelskammer Dortmund

**Achim Zirwes**  
Kleve  
Geschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes Kleve e.V.

## SACHVERSTÄNDIGENRAT

**Wilhelm Eubel**  
Troisdorf-Spich  
Dipl.-Ingenieur

**Michael Gotschika**  
Oberhausen  
Geschäftsführer des Verbandes  
Garten-, Landschafts- und Sportplatz-  
bau Nordrhein-Westfalen e.V.

**Jürgen Hegering**  
Recklinghausen  
Tischlermeister, Dipl.-Ingenieur

**Charles Heymann**  
Köln  
Hotelier

**Friedrich-Wilhelm Klingelhöfer**  
Bielefeld  
Vizepräsident des Landesverbandes  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

**Karl-Heinz Koster**  
Düsseldorf  
Kaufmann für Tapeten, Farben und Lacke

**Elmar Kremer**  
Gladbeck  
Bauunternehmer

**Hans Mültin**  
Ludwigshafen  
Landesverband Gartenbau  
Rheinland-Pfalz

**Helmut Rüska**  
Dülmen  
Präsident des Landesverbandes  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

**Gisela Waldbruch**  
Oberhausen  
Steuerberaterin

**Prof. Dr. Martin Zimmermann**  
Eschweiler  
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

**Johann Röhr**

**Manfred Thivessen**

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahre 2011 kräftig gewachsen. Preisbereinigt lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) drei Prozent höher als im Vorjahr. Somit war das Wachstum doppelt so stark wie im Durchschnitt seit der Wiedervereinigung (1,3 Prozent). Nach dynamischen ersten drei Quartalen hinterließ die Verunsicherung infolge der Finanz- und Staatsschuldenkrise und die hiermit einhergehende konjunkturelle Eintrübung des europäischen und internationalen Umfeldes im Jahresverlauf zunehmend auch Spuren in der deutschen Wirtschaft. Das vierte Quartal des Jahres 2011 entwickelte sich im Vergleich auch schwächer.

Per saldo zeigte sich die realwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aber widerstandsfähig. Erfreulicherweise konnte die nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft durch eine stabile Binnennachfrage der privaten Haushalte kompensiert werden. Ein Beschäftigungshoch mit mehr als 41 Millionen Beschäftigten – und der geringsten Arbeitslosigkeit seit 1991 – sowie das Zusammenspiel aus moderatem Preisanstieg und steigenden Löhnen sorgten für einen Anstieg der realen Einkommen mit entsprechender Kaufkraft.

Auch Nordrhein-Westfalen resümiert ein wirtschaftlich insgesamt zufriedenstellendes Jahr: Die Arbeitslosenquote ist im Jahresdurchschnitt 2011 kräftig um 0,6 Prozentpunkte gesunken. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes liegt mit 2,8 Prozent nur knapp unterhalb des Wachstums der gesamtdeutschen Wirtschaftsleistung.

### Zum Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

#### Bürgschaftsgeschäft

Die Bürgschaftsbank blickt auf ein erfolgreiches Förderjahr 2011 zurück. Gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern, den Kreditinstituten und den Wirtschaftsorganisationen im Lande Nordrhein-Westfalen, hat die Bürgschaftsbank ihre Aufgabe, kleine und mittlere Unternehmen bei Erfolg versprechenden Finanzierungsvorhaben, aber fehlenden Sicherheiten, mit einer werthaltigen Bürgschaft zu unterstützen, erfüllt.

Parallel hierzu hat die Bürgschaftsbank die Einbindung in das Netzwerk ihrer Geschäftspartner weiter intensiv genutzt, um bei einer Vielzahl von Veranstaltungen auf ihr Förderangebot aufmerksam zu machen bzw. in zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit Existenzgründern, mittelständischen Unternehmern und den sie begleitenden Hausbanken tragfähige Finanzierungsstrukturen zu erarbeiten.

Es hat sich bestätigt, dass das Förderangebot „Ausfallbürgschaft“ insbesondere in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld bzw. nicht hinreichend sicheren Konjunkturaussichten eine tendenziell stärkere Nachfrage erfährt. In Phasen überwiegend wirtschaftlicher Stabilität ist der Bedarf, Förderprodukte zur Risikoteilung zu nutzen, bei den Hausbanken insgesamt eher weniger ausgeprägt. Für den Förderumfang der Bürgschaftsbank war zudem auch die mit dem Auslaufen des Konjunkturprogrammes der Bundesregierung einhergehende Reduktion des Höchstbe-

trages der Bürgschaft auf die ursprüngliche Obergrenze von einer Million Euro sowie auch zusätzlicher Wettbewerb (verschiedene Förderdarlehen mit Haftungsfreistellung) von Bedeutung. Folgerichtig und analog zur Erwartung der Bank zu Beginn des Jahres hat sich das Gesamtvolumen der genehmigten Bürgschaften – der Größe also, welche die Förderleistung der Bank am deutlichsten widerspiegelt – auf 113,5 Millionen Euro reduziert. Dies bedeutet einen Rückgang von rund 17 Prozent gegenüber dem im Jahre 2010 erzielten Zusageergebnis.

Für die Bank hat dabei unverändert – unabhängig vom konjunkturellen Umfeld – der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ erste Priorität. Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Dem Fördergrundsatz „Im Zweifel für die Chance“ ist die Bank in allen vertretbaren Fällen nachgekommen.

Trotz der korrespondierend zum Förderauftrag unverändert hohen Risikobereitschaft musste im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgegeben werden: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Zum 31. Dezember 2011 verbürgte die Bank ein Kreditvolumen von 702 Millionen Euro mit 544 Millionen Euro (12/2010: 532 Mio. Euro), verteilt auf 3.688 Bürgschaften. Damit konnten wie im Vorjahr wieder die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite durch

das Neugeschäft nicht nur ausgeglichen, sondern übertroffen werden.

## Ertragsentwicklung

### Erträge aus Bearbeitungsgebühren

Die Bürgschaftsbank berechnet Bearbeitungsentgelte in der Regel nur für genehmigte Bürgschaften, sonstige Bearbeitungsentgelte haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Der Zuwachs der Erträge aus Bearbeitungsentgelten entspricht in etwa der Steigerungsrate im Bürgschaftsneugeschäft.

### Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

Unverändert sind die Bürgschaftsprovisionen die wichtigste Ertragsquelle der Bank. Sie liegen mit gut 7,3 Millionen Euro T€ 740 über dem Vorjahreswert. Hier wirkt sich der wiederholte Zuwachs im provisionsfähigen Bürgschaftsbestand positiv aus.

Ertragsrechnung in T€	2011	2010
Erträge aus Bearbeitungsgebühren	2.189	2.628
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen	7.335	6.595
Finanzergebnis	215	2.321
Sonstige betriebliche Erträge	424	200
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Personalaufwendungen	4.094	4.060
Sachaufwendungen	1.693	1.433
Sonstige betriebliche Aufwendungen	57	39
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>4.319</b>	<b>6.212</b>
Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft	8.928	11.830
Auflösungen Rückstellungen Kreditgeschäft und Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle	7.454	6.676
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.300	0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.545</b>	<b>1.058</b>

### Finanzergebnis

Zum Jahresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen zweier geschlossener Fondsanlagen durch geeignete Spezialinstitutionen angelegt. Damit verfolgt die Bank unverändert die jederzeitige Sicherstellung einer marktnahen und renditeorientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

Bei unverändert schwachen und im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesunkenen Kapitalmarktzinsen beträgt das Finanzergebnis rund T€ 215 (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro). Anders als im Vorjahr hat die Bank darauf verzichtet, Erträge aus den Spezialfonds abzurufen. In den Erträgen enthalten sind Kursgewinne in Höhe von T€ 555 aus der Rückgabe von Fondsanteilen im Gesamtwert von sechs Millionen Euro, die erforderlich war, um die notwendige Liquidität für die in Höhe von rund sieben Millionen Euro fällige Tilgung der von der KfW gewährten ERP-Darlehen darzustellen.

Andererseits beinhalten die berücksichtigten Zinsaufwendungen neben den Zinsen für die ERP-Darlehen von rund T€ 303 (Reduzierung T€ 250 im Vorjahresvergleich) auch einen Zinsaufwand von T€ 137 für Pensionsrückstellungen, da – wie erstmals bereits im letzten Jahr – gemäß dem BilMoG neben den Personalkosten entstandener Aufwand aus der Rückstellungszuführung in den Zinsaufwendungen zu erfassen ist.

### Verwaltungsaufwand

Bei nochmals gestiegenem Geschäftsvolumen ist der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr mit gut 5,8 Millionen Euro nur moderat gestiegen. Der „normale“ Sachaufwand entspricht dem des Vorjahres, wenn man Einmaleffekte von rund T€ 200 für betriebliche Beratungs- und Instandhaltungsprojekte unberücksichtigt lässt. Die Personalaufwendungen bewegen sich nahezu auf Vorjahresniveau.

### Risikoergebnis

Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft.

Die robuste Konjunkturlage in Deutschland hat sich insgesamt positiv auf die Zahl der Insolvenzen ausgewirkt. Allerdings ist das Insolvenzgeschehen im Vorjahresvergleich kleinteiliger und jünger geworden und betraf somit insbesondere auf hohem Niveau auch die durch die Bürgschaftsbank geförderten Unternehmen. Bei diesen sind unverändert strukturelle Schwächen festzustellen. Neben einer Eigenkapitallücke ist die Ertragskraft



oftmals noch nicht zufriedenstellend und gefestigt. Somit hat die Bürgschaftsbank im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftsentagements in Höhe von insgesamt gut 8,9 Millionen Euro neue Rückstellungen und Direktabschreibungen gebildet. Per saldo führen aber die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Vorjahresvergleich zu einem Rückgang um rund 2,9 Millionen Euro.

Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle liegen um knapp T€ 780 über dem Vorjahreswert. Sie finanzieren somit gut 4/5 des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen.

Der Anteil des Gesamtvolumens der Engagements am Gesamtbestand, für die zum Jahresultimo konkrete Risikovorsorge getroffen wurde, hat sich mit rund 20,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 20,5 Prozent leicht reduziert.

Bei vorsichtiger Bewertung der herausgelegten Bürgschaften hat die Bank in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

Aus in den Vorjahren übernommenen 97 Bürgschaften (2010: 104 Bürgschaften) waren Ausfälle in Höhe von 10,6 Millionen Euro (2010: 11 Mio. Euro) zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen Timelag zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

### Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 3,74 bzw. 2,81 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

### Eigenkapital

Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Überschussbindung weist die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses ein haftendes Eigenkapital von 38,9 Millionen Euro aus, das sich aus den in der nachstehenden Tabelle im Einzelnen dargestellten Positionen errechnet.

Mit einem Solvabilitätsquotienten (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteten Aktiva) von 29,2 Prozent lag die Bank zum Bilanzstichtag über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von acht Prozent.

Eigenmittel 2011	T€	T€
<b>Kernkapital</b>		
Eingezahltes Kapital	2.577	
Offene Rücklagen	24.655	
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	2.900	
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 91	<b>30.041</b>
<b>Ergänzungskapital</b>		
Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB	5.400	
Langfristige Nachrangdarlehen	3.424	<b>8.824</b>
<b>Haftendes Eigenkapital</b>		<b>38.865</b>

## Risikomanagement

Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgerschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar.

Unabhängig von den gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken; die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörigen der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgerschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen.

Klumpenrisiken auf Kreditnehmer-/Kreditnehmereinheitenebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von einer Million Euro vermieden. Zugleich ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

Die Bank hat zur Risikokontrolle nach Maßgabe der MaRisk umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Zuge der Anpassung an die aktualisier-

ten Mindestanforderungen der Geschäfts- und Risikostrategieprozess der Bank einschließlich der entsprechenden Dokumentation sowie die Risikoberichterstattung einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Darüber hinaus wurde das hauseigene Modell zur Messung der Risikotragfähigkeit um die geforderten Stresstests einschließlich eines inversen Stresstests erweitert und für das Gesamtmodell eine ausführliche Dokumentation in Form eines Handbuchs erstellt.

Die auf diese Weise angestrebte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das Management und Controlling aller Risikoarten eingerichtet.

Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichtserstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen,

sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

### *Kreditrisiken*

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss.

Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wenngleich Rückbürgschaften der öffentlichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichts erfolgt eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch ein Rating auf Basis eines von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelten Ratingsystems.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehensbedienung ermittelten

Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die gegebenenfalls erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Umfang Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden u. a. die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab. Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen, das Geschäftsfeld „Bürgschaft ohne Bank“ usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

### *Marktpreisrisiken*

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z. B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung

der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Beim VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Halbezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen und Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite.

#### *Liquiditätsrisiken*

Die Liquiditätssituation der Bürgerschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf deutlich übersteigenden Bestand an Tages- und Termingeldern.

Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden.

Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der

allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus.

Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

#### *Operationelle Risiken*

Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine wichtige Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2005 ein EDV-gestütztes Steuerungskonzept für operationelle Risiken eingeführt, das u. a. die Empfehlungen der Baseler „Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“ und die regulatorischen Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abdeckt. Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll u. a. die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen

nehmen eine qualitative Einschätzung potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall-DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen. Bei der Überprüfung für das Jahr 2011 wurden keine nennenswerten Schäden durch operationelle Risiken festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

### *Strategische Risiken*

Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist eine Reihe von Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

#### *Rückbürgschaften von Bund und Land*

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat der deut-

schen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 1. Januar 2008 bis zum 31. Februar 2012 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen ohne nennenswerte Abstriche gegenüber den Vorjahren die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen.

Für die neue, ab 1. Januar 2013 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes, die derzeit von dem Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) wegen des Auslaufs der bis Ende 2012 befristet geltenden Erklärung mit dem Bund und den Ländern verhandelt wird, erwarten wir keine grundlegenden, das Bürgschaftsgeschäft der Bank beeinträchtigenden Veränderungen.

#### *EU-Beihilferichtlinien*

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

## Personal

Kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter sind die Basis für die Umsetzung des Förderauftrages der Bank. Entsprechend bleiben Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben.

Die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine fortgesetzte Weiterqualifizierung sind das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2011 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Wir nutzen auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene fachspezifische Fortbildungen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) sowie Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 49 Mitarbeiter, davon neun Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass unsere Mitarbeiter mit ihrer qualifizierten und engagierten Arbeit wesentlich dazu beitragen, den Förderauftrag der Bank erfolgreich umzusetzen.

## Prognosebericht

Die konjunkturell gedämpfte Entwicklung im letzten Quartal des Jahres 2011 wird sich zunächst auch noch zu Beginn des Jahres 2012 fortsetzen. So deuten laut RWI (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung) die Frühindikatoren auf eine wirtschaftliche Stagnation im Winterhalbjahr hin. Im Jahresverlauf wird

allerdings mit einer Aufhellung des weltwirtschaftlichen Umfeldes und sich somit auch verbessernden außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft gerechnet. Weiter aufwärtsgerichtete private Konsumausgaben sorgen wie im Jahre 2011 für zusätzliche Stabilität und Rückenwind. Es werden wiederum steigende Reallöhne, eine sinkende Inflationsrate und eine nochmals abnehmende Arbeitslosenquote erwartet.

Unter der Voraussetzung, dass im weiteren Jahresverlauf von der europäischen Vertrauens- und Staatsschuldenkrise keine wesentlichen Negativimpulse ausgehen, erwarten sowohl Bundesregierung als auch das RWI ein Wachstum der Wirtschaftsleistung von 0,6 Prozent. Andere Schätzungen reichen von einer schwarzen Null beim BIP bis zu 1,2 Prozent Wirtschaftswachstum, getragen von einer Fortsetzung des Aufschwungs im zweiten Halbjahr.

Im Wirtschaftsbericht 2012 erwartet die Landesregierung Nordrhein-Westfalen ein Wirtschaftswachstum – wie im Bund – von 0,6 Prozent.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen wirtschaftlichen Erwartungen dürfte die Nachfrage nach Krediten seitens der Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr wohl abkühlen. In ihrem Kreditmarktausblick 2012 erwartet die KfW sogar einen Rückgang beim Kreditneugeschäft. Denn trotz ihrer robusten Verfassung können sich die deutschen Unternehmen bei ihren Investitionsentscheidungen nicht dem konjunkturellen Umfeld entziehen. Für 2012 wird daher nach einem starken Wachstum von acht Prozent im Jahre 2011 ein Rückgang der Dynamik bei Unternehmensinvestitionen auf nur noch 0,7 Prozent erwartet, mit einem

entsprechenden Nachlassen bei der Fremdfinanzierungsnachfrage.

Die Lagebeurteilung des regelmäßig in Umfragen der Wirtschaftsverbände erfragten „Kreditzugangs“ der Unternehmen ist seit dem Jahr 2010 kontinuierlich erfreulich „entspannt“. Allerdings bewerten gerade kleine und mittlere Unternehmen den Zugang zur Bankfinanzierung aufgrund der gestiegenen Dokumentationsnotwendigkeiten und Besicherungsanforderungen unverändert als eher erschwert.

Möglicherweise führt die notwendige Umsetzung der Anforderungen aus Basel III zu weiteren Anforderungen der Kreditinstitute hinsichtlich Kredit-sicherheiten und Kreditpreisung.

Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken bieten hier nicht nur eine voll werthaltige Kreditbesicherung, sie wirken für Kreditinstitute auch eigenkapitalentlastend und erweitern somit auch deren Finanzierungsspielraum. Zusätzlich kann die Einbindung von Ausfallbürgschaften für Unternehmen Finanzierungskosten senken.

Somit sollte das „Bürgschaftsangebot“ auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Kreditfinanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen spielen. Die vorgenannten Aspekte könnten grundsätzlich zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen.

Unverändert sieht sich die Bürgschaftsbank allerdings der in den letzten Jahren deutlich gewachsenen „Konkurrenz“ aus Darlehen der Förder-

banken mit involvierter Haftungsfreistellung ausgesetzt. Weiter ist zu berücksichtigen, dass nach einer Prognose des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) in einem Förderschwerpunkt der Bürgschaftsbank – den Existenzgründungen – damit zu rechnen ist, dass deutlich weniger Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Zusammenfassend erwartet daher die Bürgschaftsbank – bei aller üblichen Unwägbarkeit hinsichtlich des Eintreffens insbesondere der gesamtwirtschaftlichen Prognosen – für das Jahr 2012 eine Geschäfts- und Förderentwicklung auf Vorjahresniveau. Auch für das Folgejahr 2013 lassen die derzeit bewertbaren Rahmenbedingungen eine gleichbleibend stabile Entwicklung erwarten.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen und die Ausfallrisiken haben sich nicht weiter erhöht. Doch gerade junge Unternehmen, die Klientel der Bürgschaftsbank, sind deutlich insolvenzanfälliger. Wir gehen daher von einem Wertberichtigungsbedarf auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Das generelle Risiko geringerer Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung und unserer risikoarmen Anlagestrategie eher gering ein.

Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung unseres Förderauftrages im Jahre 2012 uneingeschränkt möglich ist.

Neuss, 13. Februar 2012

Johann Röhr

Manfred Thivessen





BILANZ

GEWINN- UND  
VERLUSTRECHNUNG

ANHANG

# BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

## Aktivseite

	€	31.12.2011 €	31.12.2010 T€
<b>Barreserve</b>			
Kassenbestand		3.920,13	3
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
täglich fällig	3.901.753,78		4.110
andere Forderungen	0,00		
		3.901.753,78	
<b>Forderungen an Kunden</b>		97.044,75	117
darunter: durch Grundpfandrecht gesichert			
€ 24.544,10 (31.12.2010: T€ 28)			
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		85.847.690,97	91.293
<b>Beteiligungen</b>		0,51	0
darunter: an Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten			
€ 0,00 (31.12.2010: € 0,00)			
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>		21.322,00	61
<b>Sachanlagen</b>		5.716.176,71	5.840
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		60.371,89	50
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		61.056,12	54
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>95.709.336,86</b>	<b>101.528</b>

Passivseite

	€	€	31.12.2011 €	31.12.2010 T€
<b>Verbindlichkeiten gegenüber</b>				
<b>Kreditinstituten</b>				
täglich fällig		1.081,73		10
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		18.602.770,05	18.603.851,78	25.987
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			334.760,81	428
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			10.025,43	11
<b>Rückstellungen</b>				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.953.068,10		2.007
andere Rückstellungen				
Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	40.467.527,42			41.594
sonstige Rückstellungen	783.700,00	41.251.227,42	43.204.295,52	779
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			3.424.121,73	3.424
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			2.900.000,00	1.600
<b>Eigenkapital</b>				
gezeichnetes Kapital		2.577.166,73		2.577
Kapitalrücklage		490.891,34		491
satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
Vortrag	22.619.718,81			21.562
Einstellung des Jahresüberschusses	1.544.504,71			1.058
		24.164.223,52		
Bilanzgewinn		0,00		0
			27.232.281,59	
<b>Summe der Passiva</b>			<b>95.709.336,86</b>	<b>101.528</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			469.974.237,38	489.910
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			34.047.700,12	42.086

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

## Aufwendungen

	€	€	2011 €	2010 T€
Zinsaufwendungen			440.155,48	697
davon: Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen				
€ 137.275,00 (2010: T€ 144)				
Provisionsaufwendungen			3.189,47	3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	3.452.016,71			3.261
Soziale Abgaben und Aufwendungen für				
Altersversorgung und für Unterstützung	642.009,91			798
darunter: für Altersversorgung				
€ 143.084,70 (2010: T€ 311)		4.094.026,62		
andere Verwaltungsaufwendungen	1.385.897,33		5.479.923,95	1.144
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			306.968,51	289
Sonstige betriebliche Aufwendungen			48.021,09	36
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie				
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			927.307,50	4.804
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.300.000,00	0
Jahresüberschuss			1.544.504,71	1.058
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>10.050.070,71</b>	<b>12.090</b>
Jahresüberschuss			1.544.504,71	1.058
Einstellung des Jahresüberschusses				
in satzungsgemäße Gewinnrücklagen			1.544.504,71	1.058
Bilanzgewinn			0,00	0

## Erträge

	2011 €	2010 T€
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	104.161,45	44
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00	2.627
Provisionserträge	9.523.755,79	9.223
Sonstige betriebliche Erträge	422.153,47	196
<b>Summe der Erträge</b>	<b>10.050.070,71</b>	<b>12.090</b>

## A. Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach den Vorschriften des Bankbilanzrichtlinien-Gesetzes und der Verordnung über die Rechnungs-

legung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

## B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen und Guthaben sind allgemein zum Nominalwert angesetzt. Für Kreditrisiken bestehen in ausreichendem Umfange Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen.

Die Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und sind nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den An-

schaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Rückstellungen bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen. Die im Vorjahr im Anhang zu den Eventualverbindlichkeiten gemachten Angaben wurden in die Bilanz übernommen.

## C. Erläuterungen zur Bilanz

In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gem. § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 352.617,51 enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 352.617,51. (im Vorjahr: T€ 4.023).

Die Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2011	31.12.2010
	€	T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	3.895,01	3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16.011,99	10
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	46.702,62	56
mehr als fünf Jahre	30.435,13	48
	<u>97.044,75</u>	<u>117</u>

Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anteile an zwei durch die Bank aufgelegte Wertpapierspezialfonds, die konzeptionell als Mischfonds (mindestens 75 Prozent Rentenanteil, höchstens 25 Prozent Aktienanteil) ausgelegt und der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) gewidmet sind. Sämtliche Anteile befinden sich im eigenen Besitz und es besteht die Möglichkeit der täglichen Rückgabe an die fondsverwaltenden Investmentgesellschaften. Um das Bonitätsrisiko zu reduzieren, ist durch vereinbarte Anlagerichtlinien für beide

Sondervermögen sichergestellt, dass ausschließlich die Anlage in Prime-Rate-Werten erfolgt; darüber hinaus werden die Fonds nach einer Wert-sicherungskonzeption verwaltet. Der Kurswert beläuft sich auf insgesamt T€ 100.923, darin enthalten sind Kurswertreserven von T€ 9.675. Für das Geschäftsjahr wurden keine Ausschüttungen vorgenommen.

Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von € 260.028,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank zu 79,9 Prozent selbst.

### Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- kosten 01.01.2011 €	Zugänge €	Abgänge €	Kumulierte Abschreibungen €	Abschreibungen des Geschäfts- jahres €	Restbuch- werte 31.12.2011 €
Beteiligungen	31.000,00	0,00	0,00	30.999,49	0,00	0,51
Immaterielle Anlagewerte	556.973,45	30.152,55	558,00	565.246,00	69.814,55	21.322,00
Sachanlagen	8.344.482,09	123.234,96	35.804,66	2.715.735,68	237.153,96	5.716.176,71
	8.932.455,54	153.387,51	36.362,66	3.311.981,17	306.968,51	5.737.499,22

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12. 2011 €	31.12. 2010 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	1.081,73	10
mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.830.959,03	7.384
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.753.006,11	11.511
mehr als fünf Jahre	7.018.804,91	7.092
	<u>18.603.851,78</u>	<u>25.997</u>

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Übereinstimmung mit Tz 61 von IDW RS HFA 30 nach dem ratierlichen Anwartschaftsbarwertverfahren im Sinne von IAS 19, wobei ein Rechnungszins von 5,13 Prozent, erwartete Einkommens- und Lebenshaltungskostensteigerungen in Höhe von zwei Prozent p. a. sowie die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt werden.

Die ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen dienenden Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von T€ 528 werden entsprechend § 246 Abs. 2 HGB mit den Pensionsrückstellungen verrechnet.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern

sind zwei Darlehen in Höhe von je € 811.931,51 enthalten. Diese sind zinslos. Eines dieser Darlehen ist am 7. Dezember 2023, das andere am 18. Dezember 2023 fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich um jeweils zehn Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen. Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Es sind keine Aufwendungen angefallen.

Von dem vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorar für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von € 202.710,00 entfallen

€ 120.000,00 auf Abschlussprüfungsleistungen (Rückstellungszuführung)

€ 82.710,00 auf sonstige Leistungen.



Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

	€	Bürgschaften €	unwiderrufliche Kreditzusagen €
Verbindlichkeiten aus			
Bürgschaften		505.989.687,57	34.047.700,12
Beteiligungsgarantien		4.329.367,17	0,00
Haftungsentlastungen		122.710,06	0,00
		<u>510.441.764,80</u>	<u>34.047.700,12</u>
Rückstellungen	108.247.602,62		
abzüglich:			
von Rückbürgen zu			
übernehmender Anteil	67.780.075,20		
Anteil der haftungs-			
gebundenen ERP-Darlehen	<u>0,00</u>		
	<u>67.780.075,20</u>	40.467.527,42	0,00
		<u>469.974.237,38</u>	<u>34.047.700,12</u>
Diese sind gesichert durch Rückbürgschaften			
der Bundesrepublik Deutschland		220.612.746,12	13.655.512,54
des Landes Nordrhein-Westfalen		144.381.647,10	9.040.856,79
und haftungsgebundene ERP-Darlehen		0,00	0,00
		<u>364.994.393,22</u>	<u>22.696.369,33</u>

## Aufsichtsrat

### Mitglieder

#### **Klaus Yongden Tillmann**

– Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer  
Dortmund  
bis 29.06.2011

#### **Meinolf Niemand**

– Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer  
Südwestfalen  
ab 29.06.2011

#### **Dr. Wilm Schulte**

– 1. stellvertretender Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes  
Westfalen-Münsterland e.V.  
bis 29.06.2011

#### **Michael Radau**

– 1. stellvertretender Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes  
Westfalen-Münsterland e.V.  
ab 29.06.2011

#### **Hans-Bernd Wolberg**

– 2. stellvertretender Vorsitzender –  
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

#### **Wolfgang Borgert**

stellvertretender Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe  
zu Bielefeld

#### **Friedrich G. Conzen**

Präsident des Handelsverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

#### **Oliver Curdt**

Geschäftsführer des Verbandes Druck und Medien  
Nordrhein-Westfalen e.V.

#### **Heinrich Hiep**

Präsident des Landesverbandes Gartenbau  
Rheinland e.V.

#### **Ulrich Scheele**

Landesdirektor der SIGNAL IDUNA Gruppe  
Landesdirektion West  
ab 29.06.2011

#### **Wolfdieter Lücke**

DEHOGA Westfalen e.V.  
bis 29.06.2011

#### **Ralf Siebelt**

Vizepräsident des DEHOGA Westfalen e.V.  
ab 29.06.2011

### Stellvertreter

#### **Josef Zipfel**

stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer Düsseldorf

#### **Susanne Brämer**

Hauptgeschäftsführerin des  
Einzelhandelsverbandes Ruhr-Lippe e.V.

#### **Michael Steinacker**

Direktor der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

#### **Ernst Wölke**

stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer Dortmund  
bis 29.06.2011

#### **Wilhelm Hicking**

stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer Dortmund  
ab 29.06.2011

#### **Dr. Peter Achten**

Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

#### **Dirk Kalmünzer**

Geschäftsführer des Bauindustrieverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

#### **Heinz Herker**

Präsident des Landesverbandes  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

#### **Dirk Schnittger**

Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe  
Hauptverwaltung

#### **Klaus Hübenthal**

Hauptgeschäftsführer des  
DEHOGA Nordrhein e.V.

## Aufsichtsrat

### Mitglieder

**Axel Martens**

Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold

**Karlheinz Nellessen**

Mitglied des Vorstands der NATIONAL-BANK AG  
bis 29.06.2011

**Manfred Breuer**

Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Commerzbank AG  
ab 29.06.2011

**Lutz Pollmann**

Hauptgeschäftsführer der  
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

**Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick**

Hauptgeschäftsführer der  
Südwestfälischen IHK zu Hagen

**Dr. Ortwin Schumacher**

Bankdirektor der NRW.BANK

**Ansgar van Halteren**

Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

### Stellvertreter

**Kurt Buchwald**

stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
der Südwestfälischen IHK zu Hagen

**Thomas Jakoby**

Generalbevollmächtigter der NATIONAL-BANK AG  
bis 29.06.2011

**Peter Horn**

Leiter Financial Engineering West der  
Commerzbank AG  
ab 29.06.2011

**Dr. Frank Wackers**

Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes  
Handwerk Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

**Dr. Stefan Dietzfelbinger**

Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK  
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

**Dr. Gerhard Weyers**

Direktor der NRW.BANK

**Dr. jur. Walter Erasmj**

Hauptgeschäftsführer des Verbandes der  
Nordwestdeutschen Textil- und  
Bekleidungsindustrie e.V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen für das Geschäftsjahr 2011 € 16.250,00.

## Geschäftsführung

Johann Röhr, Kaarst-Büttgen

Manfred Thivessen, Willich

Mitgliedern der Geschäftsführung  
sind zum 31. Dezember 2011 Kredite  
in Höhe von insgesamt € 9.834,55  
gewährt worden.

An ehemalige Mitglieder der Geschäfts-  
führung bzw. an deren Angehörige  
wurden im Geschäftsjahr 2011 Bezüge  
von insgesamt € 101.767,76 gezahlt.  
Für diesen Personenkreis bestehen  
Pensionsrückstellungen in Höhe von  
€ 1.250.085,00.

## Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jah-  
resdurchschnitt 47 Mitarbeiter, davon  
neun Teilzeitbeschäftigte.

Neuss, den 13. Februar 2012

Johann Röhr

Manfred Thivessen

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prü-

fung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 27. Februar 2012

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



ppa. Brandt  
Wirtschaftsprüfer



von Thermann  
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat und der von ihm gebildete Präsidialausschuss haben die ihnen nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden vier Aufsichtsratssitzungen und zwei Sitzungen des Präsidiums des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die strategische Ausrichtung, Fragen der Unternehmensführung und -planung, die Ertrags- und Risikolage. Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank und wichtigen geschäftspolitischen Fragen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2011 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner

Sitzung vom 16. April 2012 gebilligt und das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss 2011 festzustellen.

Mit Ablauf der Gesellschafterversammlung am 29. Juni 2011 sind die Herren Jakoby, Lüke, Nellessen, Dr.

Schulte, Tillmann und Wölke aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihnen gilt unser herzlicher Dank für ihre konstruktive Mitarbeit und ihr Engagement zur Weiterentwicklung der Bank. Neu in den Aufsichtsrat wählten die Gesellschafter die Herren Breuer, Hicking, Horn, Scheele, Siebelt und den Unterzeichner. In der sich an die Gesellschafterversammlung anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde der Unterzeichner zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Herrn Radau bestimmte der Aufsichtsrat zum ersten Stellvertreter. Ein besonderer Dank für sein Engagement gilt Herrn Tillmann, der sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats engagiert, kompetent und mit großem Einsatz wahrgenommen hat und aufgrund beruflicher Veränderungen für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung stehen konnte.

Der Aufsichtsrat dankt Geschäftsführung und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, 16. April 2012



Ass. jur. Meinolf Niemand  
– Vorsitzender –



Meinolf Niemand, Vorsitzender  
des Aufsichtsrates

## Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2011

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
<b>Handwerk</b>			
Bau- und Ausbauhandwerk	18	3.452	2.641
Metallhandwerk	52	16.851	12.456
Holzhandwerk	13	2.561	2.009
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	1	86	69
Nahrungsmittelhandwerk	6	3.062	2.142
Gesundheitshandwerk	14	2.525	2.020
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	2	483	386
handwerksähnliche Gewerbe	7	1.397	1.118
	<b>113</b>	<b>30.417</b>	<b>22.841</b>
<b>Einzelhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	7	2.820	2.246
Bekleidung	9	2.261	1.798
Möbel/Einrichtung	9	1.321	1.031
Haushaltwaren	1	150	120
Elektrogeräte	8	2.080	1.664
Kraftfahrzeuge und -zubehör	7	2.004	1.583
Sportartikel/Spielwaren	5	2.403	1.922
Uhren, Gold- und Silberwaren	1	205	164
Apotheken/Arzneimittel	4	1.254	1.003
Zoohandel	1	75	60
Blumenhandel	1	52	42
Baumärkte	1	120	96
Tankstellen	2	120	96
Musikgeschäfte	1	200	160
alle Übrigen	6	1.200	943
	<b>63</b>	<b>16.265</b>	<b>12.928</b>
<b>Großhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	2	225	155
Bekleidung	6	2.851	2.281
Möbel/Einrichtung	2	590	472
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	19	8.022	6.237
Medizinischer Bedarf	4	1.560	1.223
Elektrobedarf	2	600	470
Bürobedarf	3	1.018	814
Freizeit- und Geschenkartikel	1	165	107
Groß- und Außenhandel	3	1.300	1.040
alle Übrigen	5	1.075	821
	<b>47</b>	<b>17.406</b>	<b>13.620</b>

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
<b>Gastgewerbe</b>			
Gaststätten	3	519	415
Restaurants	2	502	402
Hotel-Restaurants	10	3.467	2.715
Cafés/Bistros	5	1.302	1.029
	<b>20</b>	<b>5.790</b>	<b>4.561</b>
<b>Gartenbau</b>			
Garten- und Landschaftsbau	5	1.079	863
	<b>5</b>	<b>1.079</b>	<b>863</b>
<b>Industrie</b>			
Investitionsgüter	32	17.518	13.875
Verbrauchsgüter	13	6.944	5.246
	<b>45</b>	<b>24.462</b>	<b>19.121</b>
<b>Verkehr</b>			
Spedition	6	1.150	920
Taxi- und Mietwagenunternehmen	5	499	399
alle Übrigen	3	2.255	1.519
	<b>14</b>	<b>3.904</b>	<b>2.838</b>
<b>Freie Berufe</b>			
Ärzte	11	2.373	1.899
Krankengymnasten und Masseure	6	603	448
Steuerberater	31	11.274	8.739
Rechtsanwälte	5	1.059	830
Ingenieure	4	622	426
Tanzschulen	2	395	316
Fahrschulen	1	183	147
	<b>60</b>	<b>16.509</b>	<b>12.805</b>

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
<b>übrige Gewerbe</b>			
Fitness/Freizeit	10	4.486	3.589
EDV	7	1.480	1.103
Pflegeleistungen	8	5.039	3.546
Umweltdienste	4	1.648	1.142
allgemeine Dienstleistungen	12	1.856	1.469
Stahlbau/Anlagenbau	23	6.386	5.057
Labor	1	150	120
Messebau/Konstruktionsbüro	1	280	196
Agenturen/Vermietungen	6	1.748	1.377
Elektrotechnik	4	1.208	901
Autowaschanlagen	1	65	39
Reisebüro	1	213	170
Telekommunikation	1	554	443
Filmproduktion	1	86	69
alle Übrigen	14	6.017	4.764
	<b>94</b>	<b>31.216</b>	<b>23.985</b>
<b>Gesamt</b>	<b>461</b>	<b>147.048</b>	<b>113.562</b>



## Bürgschafts- und Garantiestand 2011

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
<b>Handwerk</b>			
Bau- und Ausbauhandwerk	162	17.744	13.903
Metallhandwerk	447	73.046	56.922
Holzhandwerk	76	9.961	7.875
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	15	1.021	817
Nahrungsmittelhandwerk	77	13.418	10.297
Gesundheitshandwerk	151	13.205	10.468
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	20	3.707	2.954
handwerksähnliche Gewerbe	45	7.107	5.560
	<b>993</b>	<b>139.209</b>	<b>108.796</b>
<b>Einzelhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	81	7.973	6.359
Bekleidung	89	14.246	10.554
Möbel/Einrichtung	46	5.739	4.455
Haushaltwaren	10	829	664
Elektrogeräte	33	5.489	4.090
Kraftfahrzeuge und -zubehör	51	9.688	7.529
Bürobedarf	23	1.071	857
Sportartikel/Spielwaren	37	6.834	5.388
Medizinischer Bedarf	5	2.193	933
Uhren, Gold- und Silberwaren	13	1.039	832
Fotohandel	3	143	115
Buchhandel	9	734	587
Baumärkte	4	221	177
Zoohandel	19	2.871	2.248
Musikgeschäfte	7	559	447
Blumenhandel	13	1.863	1.490
Tankstellen	14	2.584	1.924
Waren- und Kaufhäuser	2	161	128
Apotheken	37	8.391	6.658
Reformhäuser	9	839	556
alle Übrigen	43	5.786	4.570
	<b>548</b>	<b>79.253</b>	<b>60.561</b>

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
<b>Großhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	32	6.568	5.169
Bekleidung	19	6.056	4.844
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	113	26.900	20.770
Möbel/Einrichtung	20	4.673	3.688
Kraftfahrzeuge und -zubehör	5	1.534	1.227
Elektrobedarf	23	4.236	3.238
Medizinischer/Chemischer Bedarf	15	3.441	2.692
Freizeit- und Geschenkartikel	7	2.526	1.897
Bürobedarf	7	2.403	1.922
Groß- und Außenhandel	9	1.795	1.436
alle Übrigen	46	15.422	12.242
	<b>296</b>	<b>75.554</b>	<b>59.125</b>
<b>Gastgewerbe</b>			
Gaststätten	63	7.348	5.801
Restaurants	40	4.222	3.357
Hotel-Restaurants	41	12.880	10.025
Cafés/Bistros	27	3.476	2.740
alle Übrigen	15	3.252	2.489
	<b>186</b>	<b>31.178</b>	<b>24.412</b>
<b>Gartenbau</b>			
Gartenbau	8	2.460	1.819
Baumschulen	2	612	490
Garten- und Landschaftsbau	28	3.231	2.585
Friedhofsgärtnerei	1	230	184
Gartencenter/Blumenhandel	2	1.468	1.080
	<b>41</b>	<b>8.001</b>	<b>6.158</b>
<b>Industrie</b>			
Grundstoffe und Produktionsgüter	33	8.637	6.550
Investitionsgüter	328	120.394	94.385
Verbrauchsgüter	53	18.156	13.899
	<b>414</b>	<b>147.187</b>	<b>114.834</b>
<b>Verkehr</b>			
Spedition	34	10.526	8.341
Omnibusunternehmen	2	244	195
Taxi- und Mietwagenunternehmen	6	452	337
alle Übrigen	9	2.976	2.096
	<b>51</b>	<b>14.198</b>	<b>10.969</b>

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
<b>übrige Gewerbe</b>			
Fitness/Freizeit	46	8.679	6.912
EDV	37	6.661	5.244
Pflegeleistungen	22	8.232	6.024
Umweltdienste	35	9.066	6.936
Reisebüro	6	504	403
allgemeine Dienstleistungen	70	10.725	8.379
Sportstätten und Schulen	19	1.657	1.152
Stahlbau/Anlagenbau	95	18.603	14.599
Autowaschanlagen	8	1.984	1.557
Büroservice	2	1.250	1.000
Filmproduktion	3	188	129
Labor	6	1.153	919
Telekommunikation	10	2.786	2.226
Agenturen/Vermietungen	73	17.812	13.006
Messebau/Konstruktionsbüro	15	5.089	4.043
Elektrotechnik	37	5.352	4.207
Druckereien	7	1.248	944
alle Übrigen	116	23.380	18.055
	<b>607</b>	<b>124.369</b>	<b>95.735</b>
<b>Freie Berufe</b>			
Ärzte	99	12.141	9.149
Krankengymnasten und Masseur	77	8.029	5.840
Ergotherapeuten	13	1.046	779
Steuerberater	228	45.632	35.473
Rechtsanwälte	36	2.919	2.306
Ingenieure	45	6.189	4.879
Architekten	3	166	133
Unternehmensberater	4	251	201
Tanzschulen	21	2.179	1.720
Fahrschulen	2	324	259
Privatschulen	5	1.791	1.393
alle Übrigen	19	2.235	1.768
	<b>552</b>	<b>82.902</b>	<b>63.900</b>
<b>Bestand 2011</b>	<b>3.688</b>	<b>701.851</b>	<b>544.490</b>